



# Problem Oesterreich und Kriegsgefahr

Einigkeit im Wunsch nach Beute

Der bekannte Außenminister des Kaiser, Sauerwein, schreibt in einem Vortrag, in dem er die internationale Einberufung einer Diplomatenkonferenz nach Locarno vorschlägt:

Man frage einen Minister der Kleinen Entente; er wird sagen, daß die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland den Krieg bedeute. Man frage einen Minister der Balkanländer, er wird eine ganze Reihe von Fällen aufzählen, die nach seiner Wahrheit, Man stelle sich vor, daß ein Anschlag Oesterreichs auf Deutschland in irgendeiner Form plötzlich als vollendete Tatsache erscheinen würde. In einem solchen Falle handelt es sich nicht um einen beschränkten Kriegsabschnitt. Was sich dann ereignen würde, wäre etwas ganz anderes. Ein neuer Brand an allen oesterreichischen und ungarischen Grenzen würde sich entzünden, denn Rumänien würde nicht neutral bleiben. Das bedeutet, daß von einem Tag an andere Oesterreich, Ungarn, Italien, die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien, also sechs Mächte, entweder an einem neuen Krieg oder an Kriegsmassnahmen teilnehmen würden, wobei Deutschland noch zu nennen ist.

Deutschland bellagte sich oft darüber, daß Frankreich nicht die nötigen Folgerungen aus den Locarno-Verträgen ziehe; eine der Hauptursachen dieser französischen Zurückhaltung sei, daß man über die Haltung des Reiches in der Anschlussfrage nicht im klaren wäre. Solange dies nicht der Fall ist, könne an einen Rückzug der Rheinlandbesetzung nicht gedacht werden. Von heute auf morgen könne eine Lage geschaffen werden, in der die Rheinlandbesetzung als einziges Druckmittel zur Erhaltung des Friedens in Frage komme.

Der Goldstreiter des französischen Imperialismus sucht natürlich vor allem nach Argumenten zur Festigung der französischen Position gegen Deutschland, England, Italien und ihre Satellitenstaaten. Zweifellos hat aber das Verhalten der Mächte während der Wiener Kämpfe das „Problem Oesterreich“ das ein Eckstein des „europäischen Gleichgewichts“ ist,

wie es durch die imperialistischen Friedensverträge gehalten wurde, in aller Schärfe aufgerollt. Der innere Widerspruch der imperialistischen Nachkriegspolitik ist eben, daß jeder imperialistische Staat den durch Friedensverträge geschaffenen „Gleichgewichtszustand“ zu seinen Gunsten ändern will, von der Unhaltbarkeit dieses „Gleichgewichtszustandes“ überzeugt ist, gleichzeitig aber weiß, daß jeder solcher Wenderungsversuch unweigerlich das ganze System der imperialistischen Verträge niederreiße und zu einem imperialistischen Krieg führe.

Die deutsche Regierungspresse hätte auf die Wiener Ereignisse außer der gesteigerten Volkswut eine Antwort: Oesterreich müsse an das Reich angeschlossen werden, weil seine eigenen wirtschaftlichen und militärischen Mittel nicht ausreichen. Gleichzeitig meldeten sich aber die anderen Anwerber; Italien hielt sich einmarschbereit, um zum mindesten einen Teil, Tirol, abzubehalten. Ebenso Ungarn, Dazumobilisierte auch die Tschechoslowakei. Die englische Presse wart, wenn auch vorsichtig, Deutschland den Räder des Anschlusses als Möglichkeit hin. Darauf begann die wüthende Kampagne der französischen Regierungspresse gegen den Anschlag. Dieser Streit um eine mögliche Beute beleuchtete bligartig die gespannte und labile internationale Situation. Einig waren sich alle Mächte in dem Wunsch der Wiederherstellung der österreichischen Arbeiterkämpfe; „einig“ waren sie auch in der Abfuhr, von der Beute, die eventuell in Aussicht steht, jeder für sich etwas abzuschneiden. „Einig“ sind sie sich darin, daß der andere nichts bekommen darf. Und heute sind sie sich wieder einig in der Ausnutzung der Wiener Ereignisse zu einer gesteigerten Souveränität. Diese „Einigkeiten“ offenbaren aber auch alle imperialistischen Gegensätze. Sie zeigen, daß die Imperialisten betreibt sind, ihre Konflikte auf Kosten der revolutionären Arbeiterkämpfe — der österreichischen wie der russischen — vorübergehend „auszugleichen“. Alle diese Ausgleichsversuche führen aber unvermeidlich zu neuen imperialistischen Kriegen; zu Interventionskriegen gegen das Proletariat der Sowjetunion oder eines anderen Landes — oder zu Kriegen wie sie Sauerwein schildert.

zur Unterstützung ihrer Frauen und Kinder übrigbleiben soll. Daß unter solchen Umständen die Arbeiten des Wiederaufbaues nicht gefördert werden, ist selbstverständlich. In einer Reihe Fälle konnten wir feststellen, daß eine Regelung über die Kosten für Uebernachtung und Beköstigung noch nicht erfolgt ist. Die Arbeiter wissen überhaupt nicht, woran sie sind. Die Auszahlung des Lohnes erfolgte bis jetzt in geringen Teilbeträgen. Bei der Firma Brandt wurden den Arbeitern nach dreitägiger Beschäftigung zunächst 3 Mark Abschlag in die Hand gedrückt, damit sollten sie ihre Bedürfnisse bestreiten. Die Arbeitsnachweise, die versprochen hatten, die Familienszuschläge für die Familien der in das Koststandsgebiet vermittelten Arbeiter zu zahlen, lehnten die Bezahlung der Beträge ab, so daß die Unterstützung und Erhaltung der Familien lediglich von den Arbeitern erfolgen muß. Ein großer Teil der Koststandsarbeiter war bis heute noch nicht in der Lage, den Familien irgend welches Geld zuzuschicken. Auslösung, die von den Baufirmen an die hängigen Arbeiter gezahlt wird, erhalten die Koststandsarbeiter nicht.

## Die Arbeitszeit

beträgt in fast allen Gebieten 8 Stunden pro Tag. An einzelnen Stellen wurde auch am Sonntag gearbeitet, so in Berggießhübel, Gottleuba und im Delsengrund. Der Anmarsch zur Arbeitsstelle beträgt bei einem Teil — wir konnten das bei den Arbeitern im Delsengrund feststellen — bis zu 1 1/2 Stunde, so daß die Arbeiter 3 Stunden Weg von und nach der Arbeitsstelle zurücklegen haben. Im Delsengrund wurde dafür keine Entschädigung gezahlt. In Oberschlottwitz ist nach den Differenzen am Sonnabend eine vorläufige Einigung zwischen der Baufirma und den Arbeitern in der Frage des Lohnes zustande gekommen. Gegenwärtig wird dort 94 Pf. Stundenlohn zur Auszahlung gebracht. Auch wird 1/4 Stunde des Anmarsches und 1/4 Stunde des Abmarsches vergütet. In diesem Gebiet wird von der Firma eine Schlämmzulage von 10 Prozent gewährt. Für Ueberstunden werden 25 Prozent und für Sonntagsarbeit 50 Prozent Zuschlag gezahlt.

## Die Verpflegung

der Koststandsarbeiter im Gebiet des Gottleubatalles konnte im allgemeinen als außerordentlich mangelhaft und unzureichend bezeichnet werden. Das Essen, das bei einem großen Teil der Arbeiter am Abend ausgegeben wird, entspricht keineswegs den Anforderungen, die man an eine Beförderung stellen muß. In Berggießhübel wird für die Verpflegung 1 Mark berechnet. Was sage ich gegenheute sind so gut wie nicht vorhanden. Die Unterbringung ist auch hier außerordentlich schlecht. Baracken sollen gebaut werden, bis jetzt ist aber davon noch sehr wenig zu sehen. Etwas günstiger, aber bei weitem noch nicht befriedigend scheint die Verpflegung der Koststandsarbeiter in Oberschlottwitz zu sein. Während in den übrigen Orten über das unzureichende und schlechte Essen geklagt wurde, das von dem Roten Kreuz zubereitet und an die Arbeiter verabfolgt wird, war hier die Beförderung etwas besser.

## Wo bleiben die Gewerkschaftsorganisationen?

Soweit wir im ganzen Gebiet feststellen konnten, blieben die Arbeiter bisher sich selbst überlassen. Der Baugewerksbund, dessen Aufgabe es sein müßte, sich um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter zu kümmern, hat noch nirgends etwas von sich hören lassen. Auf einzelnen Baustellen haben die Arbeiter ihre Vertrauensleute gewählt und versuchen nun, durch örtliche Verhandlungen eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Eine höhere Bezahlung der Arbeiter, die angesichts der schweren Arbeit nur gerechtfertigt erscheint, konnte jedoch noch nirgendwo erreicht werden, da, wie oben bereits bemerkt, von den Bauunternehmern die Tarifabmachungen mit den Gewerkschaftsorganisationen zur Grundlage genommen werden. Abgesehen aber davon, daß es sich hier um eine ganz ungewöhnlich schwierige und anstrengende Arbeit handelt, die bei den Auftragsarbeiten verrichtet werden muß, macht sich eine höhere Bezahlung schon deshalb unbedingt notwendig, weil ein außerordentlich Verschleiß von Arbeitsleistung in Erscheinung tritt. Die Koststandsarbeiter, von denen ein großer Teil das letzte Hemd und die letzte Hose auf dem Leibe haben, sind nicht in der Lage, sich Arbeitsleistung zu beschaffen. Hier muß auf jeden Fall schnelle Abhilfe verlangt werden. Hier muß die Regierung für Arbeitsleistung und insbesondere für Schuhwerk sorgen. Hin-

zu kommt aber, daß mit den gezahlten Löhnen ein doppelter Haushalt von den verheirateten Koststandsarbeitern nicht bestritten werden kann. Unter den jetzigen Umständen müssen Frau und Kinder daheim bittersten Mangel leiden. Vom Baugewerksbund aber muß verlangt werden, daß er sich sofort um die im Umweltergebiet beschäftigten Arbeiter kümmert, eine Besserung ihrer Arbeits- und Lohnbedingungen durchsetzt und sie nicht länger der willkürlichen Behandlung der einzelnen privaten Bauunternehmer überläßt.

Auch die sächsische Regierung, die angeblich bereit ist, den Koststandsarbeitern „ausreichende“ Löhne zu zahlen, trägt volle Verantwortung für die unhaltbaren Zustände. Wir verkennen gewiß nicht die Schwierigkeiten, die sich einer besseren Unterbringung der Arbeiter und ihrer Ernährung in den ersten Tagen nach der Katastrophe entgegenstellten. Heute aber, nachdem die wichtigsten Straßen, wenigstens so weit wieder hergestellt sind, daß ein Befahren mit Kraftwagen möglich ist, können irgendwelche Entschuldigungsgründe keinerlei Geltung mehr haben. Mindestens wird nicht mit der notwendigen Kraft an einer Besserung der Verhältnisse gearbeitet. Die Regierung hat sich bisher nicht um die Lage der Arbeiter gekümmert, überläßt vielmehr ihre Bezahlung, Unterbringung und Ernährung dem Privatunternehmer, die mit dem Wiederaufbau des zerstörten Gebietes beauftragt, nur auf ihren Vorteil und Profit bedacht sind. Was verlangt werden muß, ist, daß die Regierung in Verbindung mit den Gewerkschaftsorganisationen Betriebsräten und Vertrauensleuten der Koststandsarbeiter den unhaltbaren Zuständen und der Behandlung der Arbeiter durch die Privatunternehmer ein Ende bereitet.

## Pied noch immer verhaftet

Berlin 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Meldung der gestrigen Berliner Sonntagsblätter, wonach Genosse Wilhelm Pied gegen eine Kaution von 2000 Schilling freigelassen worden sein soll, hat sich nicht bewahrheitet. Genosse Pied befindet sich noch immer in Haft. Die deutschen und österreichischen Arbeiter müssen ihren Protest gegen die Verhaftung des Genossen Pied verstärken, damit die Pläne der Schöberpolizei durchkreuzt werden.

Man möchte das Buch wirklich allen zur Anschaffung empfehlen. Vier Lieferungen sind bisher erschienen; etwa 16 werden noch herauskommen; jede Lieferung kostet 40 Pf.

## Der Arbeiter-Fotograf ist erschienen (30 Pf.)

„Mit der Kamera im Kinderland“ betitelt sich ein Artikel mit vorläufigen Kinderaufnahmen in der sechsten erschienenen Nr. 11. In einer Fülle von Bildern wird die Tätigkeit der Berliner Arbeiterfotografen während des Stahlhelmaufmarsches und während des Roten Treffens in Berlin beleuchtet. Ein weiterer Artikel ist dem Arbeiterporträt im Postkabinett gewidmet. Hervorzuheben ist ferner der Artikel von Prof. Dr. Reugebauer über „Die Chemikalien“. Das Entwickeln von Platten wird kurz beschrieben.

## „Proletariatsport“ Nr. 11 (20 Pf.)

Das neue Heft des „Oktobers“ erschienen (Jahrgang 2, Heft 3). Die Zeitschrift behandelt in der Hauptache militärpolitische Fragen vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus. Das Heft bietet besonders reichhaltiges Material zur Diskussion über die Kriegsgefahr. Der Leitartikel beschäftigt sich mit den imperialistischen Kriegspropagandakampagnen und stellt ihnen gegenüber die revolutionäre Friedenspolitik und die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie. Ein weiterer Artikel: „Pazifismus — die Tarnung der ideologischen Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie“ weist die Gefährlichkeit der pazifistischen Illusionen für die Arbeiter nach und gibt eine kurze Darlegung und Widerlegung der hauptsächlichsten pazifistischen Programmpunkte. In dem Aufsatz über die „Stahlhelmbolschewistik“ wird im Gegensatz zur pazifistischen Maskierung der Kriegsvorbereitungen die offene ideologische Maskierung der imperialistischen Kämpfe — dieser Aufsatz gibt einen gedrängten Überblick über den Stand der deutschen Kämpfe, ihrer Quantität und ihrer Qualität. Besonders wichtig ist die Arbeit über: „Die Bedeutung der chemischen Rüstungsindustrie“, da die chemische Waffe im kommenden Krieg eine bedeutende Rolle spielen wird.

Die Gas-, Stid- und Sprengstoffproduktion, die Leichtmetalllegierung, die künstliche Seifenherstellung und die Metallarbeiten der schnellen Umstellung auf die Kriegsvorbereitung werden leicht fasslich dargestellt. Die modernen Hochleistungsvorbereitungen der imperialistischen Staaten werden in dem Artikel „Das neue französische Heeresregiment“ behandelt. In einem weiteren Aufsatz werden die Formen des neuen Krieges und die Möglichkeiten des revolutionären Kampfes gegen den imperialistischen Krieg besprochen. Von Abbruch des imperialistischen Heeres bildet eine internationale militärpolitische Rundschau. Das Heft das um Preis von 10 Pf. erhältlich. Es sollte weitest Verbreitung finden und aufmerksam studiert werden.

## Antifriegstag in Hamburg

45 000 Demonstranten

Hamburg 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Unter außergewöhnlich großer Beteiligung der werktätigen Bevölkerung fand gestern in Hamburg der Antifriegstag der Kommunistischen Partei verbunden mit einem Roten Treffen des KZB statt. Der Vorbereitungsstab der Massen nach dem gemeinsamen Versammlungsort in Stadtpark dauerte länger als eine Stunde und bewegte sich ausschließlich durch proletarische und halbprouletarische Viertel, deren Straßen von der Arbeiterkämpfe beim Vorbereitungsstab selbstausgeführten Demonstrationen verankert wurden. Auffallend war die starke Beteiligung der werktätigen Landbevölkerung. Im Stadtpark selbst versammelten sich um die Tribünen mehr als 45 000 Proletarier. In den Ansprachen kam das starke Kampfgelbnis gegen die sich auch in Wien etablierende Kontenrevolution und den Faschismus zum Ausdruck. Die Polizei hielt sich unter dem Eindruck des disziplinierten Aufmarsches hart zurück und erging sich nur in provozierenden Redensarten.

## Deutsche Munition für die chinesischen Generale

Hamburg, 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Auf der Reederei von Brunshausen hat der Sogampfer Saarland von dem Dampfer Aberg der Reichsreederei 150 Tonnen Pulver in der Nacht vom Sonnabend den 16. zum Sonntag den 17. Juli übernommen. Saarland hat den Hamburger Hafen verlassen und ist nach Schanghai in See gegangen. Damit wird offiziell bekannt, daß sich die Firma Sogamp am Waffen-, Munitions- und Pulvertransport beteiligt. Über jeden Zweifel ist das Pulver — Das ergibt sich schon aus der Reiseroute — für die imperialistischen und konterrevolutionären chinesischen Generale bestimmt.

## Zugzusammenstoß in Wöflingen

24 Verletzte

Stuttgart 24. Juli. Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, ist am Sonnabend dem 23. Juli um 15 Uhr auf der Station Wöflingen der Personenzug 1024 Sigmaringen-Wöflingen bei der Einfahrt in den Bahnhof auf einen dort selbst stehenden Güterzug aufgestoßen. 24 Personen wurden verletzt, darunter eine erheblicher. Der Sachschaden ist ziemlich hoch. Der Unfall ist angeblich durch ein Versäumnis des Fahrdienstleiters in Wöflingen entstanden, der dem Personenzug die Einfahrt auf das von dem Güterzug besetzte Gleis freigegeben haben soll.

Benützens jeder Parteifunktionäre sollte zum hängigen Oesterreich des „Oktobers“ gehören. Ein regelmäßiges monatliches Erscheinen würde der Verbreitung des „Oktobers“ dienlich sein.

## Steigende Petroleum-Ausbeutung in der USSR.

Mit Ablauf des Halbjahres befanden sich 414 Bohrbrunnen in Betrieb, gegen 400 zu Anfang des Jahres; die Ausbeute im Halbjahr betrug 1 429 300 Tonnen Naphtha, d. h. 103,9 Prozent des Halbjahres — oder 50,3 Prozent des Jahresprogramms. Verarbeitet wurden 1 314 604 Tonnen Naphtha — das ist 88,2 Prozent des Programms. Die Lösung der Bohraufgaben der letzten Monate wurden in bezug auf die begangene Strecke zu 92 Prozent und in bezug auf die Geschwindigkeit zu 94,5 Prozent durchgeführt. Das Jahresprogramm wird reiflos ausgeführt werden. Die Realisierung (Abzug) der Naphthaerzeugung wächst im Halbjahr wurden 237 000 Tonnen gegenüber 226 000 Tonnen während des ganzen letzten Jahres realisiert.

Die Arbeiten zur Legung der Naphthalenleitung Großruhr sind in vollem Gang. Die Anlage erfordert im laufenden Jahre eine Ausgabe von 8 550 000 Rubel. Zum Bau von Naphthalenwerken in Tsaspe werden zunächst 6 Millionen Rubel signiert. An der Küste des Schwarzen Meeres sind die Vorbereitungsarbeiten zum Bau einer Naphtha-Destillierungs-Batterie, eines „Cracking“-Werkes, einer elektrischen Kraftstation und einer Siedung für 150 Wohnungen in Angriff genommen worden.

In Grolno steht die Inbetriebnahme einer Pappfabrik bevor, die eine Produktion von jährlich 30 000 Kubikmetern eine Million Altpapier Goudron und 1 400 000 Kubikmeter ein gestellt ist. Die Inbetriebnahme eines „Cracking“-werkes mit einer Erzeugung von 1 250 000 Kubikmeter Benzol wird erwartet. Die Mechanisierung und Rationalisierung der Produktion hat zur Reparatur von Hunderten Millionen Rubel jährlich geführt. Im Mai wurde der Bau eines elektrischen Kraftwerkes in Angriff genommen nach dessen Fertigstellung der gesamte Wirtschaftsbetrieb der Grolno-Petroleum-Gesellschaft elektrifiziert werden wird.

Die Anzahl der ständig beschäftigten Arbeiter ist innerhalb des Halbjahres auf 14 172 Mann gestiegen, hat sich also um 4,2 Prozent vermehrt. In der Produktion sind 522 Angehörige des Tschchen-Volkes beschäftigt.

Es sind mächtige Arbeiten zum Bau von Wohnungen im Gana, die über 1000 Millionen Unterstufen gewähren sollen. Die der englischen Firma Kitters in Auftrag gegebenen Forschungen für die Einrichtung von Bohranlagen und neuen Werken in Höhe von über 4 1/2 Millionen Rubel werden mehrheitlich nach Amerika und anderen Ländern vergeben werden. Die Lieferung der Naphthaerzeugung in England wird jedoch auf Grund der früher abgeschlossenen Verträge weiter gehen und reiflos ausgeführt werden.

## Was sollst Du lesen?

Dr. med. M. Hodann: „Geschlecht und Liebe“.

275 Seiten und 10 Abbildungen. Ganzleinen 10 M., kart. 7,50 M. In außerordentlich verständlicher und übersichtlicher Weise gibt in diesem Buche Dr. Hodann, Stadtrat in Berlin und Mitarbeiter von Magnus Hirschfeld im Institut für Sexualwissenschaft in Berlin, einen Überblick über dieses, bei untern Genossen leider immer noch zu wenig beachtete Wissensgebiet. Dieses Buch ist keine theoretische Abhandlung eines weltfremden Gelehrten, sondern eines Mannes, der mitten im Leben, mitten unter uns steht. Ein Buch aus der Praxis für die Praxis. Wir können allen Genossen die Anschaffung dieses Buches nur warm empfehlen. Eine ausführliche Besprechung dieses Buches behalten wir uns noch vor.

Schon jetzt möchten wir aber darauf hinweisen, daß sich die Buchhandlung Literaturvertrieb, Bismarckstraße 21, bereit erklärt hat, das Buch in Raten von 1—2 M. abzugeben. Wir hoffen, daß recht viele Genossen von diesem Angebot Gebrauch machen.

Dr. Hilde Weig: „Abbe und Ford“

zirka 100 Seiten, br. 2,50 M.

In dem bürgerlichen Verlage Prager, Berlin, bringt unsere Genossen Hilde Weig dieses äußerst interessante Werk heraus. Die beiden kapitalistischen Utopisten, der Leiter des Zeitwertes in Jena, Abbe, und der Leiter der Ford-Motoren-Company, Ford, werden hier mittels des Marxismus entlarvt. Der rationalisierte deutsche Arbeiter kann aus diesem Werk sehr viel lernen.

## Illustrierte Geschichte der russischen Revolution

12 Lieferungen 10 Pf

## Neues Lieferungsheft — Die Februarrevolution.

Ein neues Heft der illustrierten Geschichte der russischen Revolution ist soeben erschienen, es macht einen sehr lebendigen Eindruck und wirkt von einer Frische, ja geradezu von einer Aktualität, die jetzt in den Tagen der Wiener Julirevolte besonders jündet. Das Heft wird von der Darstellung der Februarrevolution 1917 beherrscht; während in den bisherigen Heften gewissermaßen nur präpariert wurde, jetzt zeigt wie eine gewaltige Symphonie die große russische Revolution ein, die im Oktober 1917 ihren Gipfel erreicht. Das neue Heft ist reich an Geschichte jener Tage kundtut. Dieses Werk wird zugleich eine Revolutionsgeschichte in Bildern, vorbildlich auf eine neue, lehrreiche und zugleich ansehnliche Art. Die Auswahl zeitgenössischer Schilderungen und Dokumente ist noch besonders zu erwähnen. Herausgeber, Uebersetzer, Hersteller haben sich hier gleichermäßen ein großes Verdienst um die revolutionäre Literatur erworben. Wir hatten bisher nichts Ähnliches.

# Wie die Polizeibestie in Wien wütete

Berichte bürgerlicher Blätter und Augenzeugen

In bürgerliche Wiener Abend berichtet:

Der Herr Zepel in seinen Kundmachungen jetzt erzählen... Es sind Ausflüchte des Schuldemüßigen... Die Polizei hat mit den Gewalttaten begonnen...

Salbe auf Salbe geben die losgerissenen Polizeibestien auf blutige Menschen ab.

Es ist unzweifelhaft festgestellt, daß im Justizpalast noch ein einziger Mann beschädigt war, noch kein Papierfetzen geblieben...

Am 25. Juli 1917, ein Waisenmord war es, den Sie... Ein Waisenmord war es, den Sie... Ein Waisenmord war es, den Sie...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

## Reiterattake

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Justizpalast war eine Wacheabteilung untergebracht... Justizpalast war eine Wacheabteilung untergebracht...

## Vor dem Justizpalast

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

Es ist in der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß... In der Kaiserzeit bestand die strenge Vorsicht, daß...

## Bestien

Unzählig sind die Berichte, die andere Augenzeugen und... Unzählig sind die Berichte, die andere Augenzeugen und...

Ein anderer wieder: Ich stand in der Nähe des Justizpalastes... Ein anderer wieder: Ich stand in der Nähe des Justizpalastes...

## Salbe auf Salbe

Die sozialdemokratische Arbeiterzeitung berichtet: Die sozialdemokratische Arbeiterzeitung berichtet:

In die bis dahin ganz friedlich ihres Weges gehenden... In die bis dahin ganz friedlich ihres Weges gehenden...

Ohne Befinnung antwortete die Polizei mit Revolverkugeln... Ohne Befinnung antwortete die Polizei mit Revolverkugeln...

## Was Augenzeugen erzählen

### Ueber Kinder und Kinderwagen

Es war genau 9.45 Uhr, als ich durch den Rathauspark... Es war genau 9.45 Uhr, als ich durch den Rathauspark...

### Junge Mädchen werden niedergefaßelt

Was sich nun einzelne Wacheleute an Bestialität leisteten... Was sich nun einzelne Wacheleute an Bestialität leisteten...

### Salbe gegen einzelnen Mann

Bei der Säuberung der Bartensteingasse am Freitag ließ... Bei der Säuberung der Bartensteingasse am Freitag ließ...

### Der erste Schuß

Ein Werkstättenarbeiter bei der Straßenbahn hat die... Ein Werkstättenarbeiter bei der Straßenbahn hat die...

hatten sich im Gebäude verborgen und schossen von dort aus... hatten sich im Gebäude verborgen und schossen von dort aus...

## Die entfesselte Ordnungsbestia

Die Polizei hat scheinbar die Befehle bekommen, eine... Die Polizei hat scheinbar die Befehle bekommen, eine...

## Liegende Frau geschlagen

Gerade kamen vom Rathaus her die städtischen Angestellten... Gerade kamen vom Rathaus her die städtischen Angestellten...

## Ein jugendlicher niedergeknallt

Ein Straßenbahner schreibt uns: Am Sonnabend um 21 Uhr... Ein Straßenbahner schreibt uns: Am Sonnabend um 21 Uhr...

## Kinder als Zielscheiben der Polizei

Sonnabend um 15.30 Uhr ging eine Frau mit ihren... Sonnabend um 15.30 Uhr ging eine Frau mit ihren...

Vertical text on the left margin, likely from another page or a sidebar.



**25. Juli 1926:** Tagung der Bergarbeiterinternationale in Paris. Einfuhr von einer Million Tonnen Streikbrecherkohle nach England festgestellt. — 1925: 50 000 englische Textilarbeiter im Streik. — 1914: Aufruf der SPD gegen den drohenden Weltkrieg. — 1867: Marx vollendet das „Kapital“.

**Wie lange gebe ich meinem Kinde die Brust?**

- Arbeiterin (einen sechs Wochen alten Säugling auf dem Arm): Herr Doktor, meine Zeit ist abgelaufen, ich muß abstillen.
- Arzt: Aber Frau L., nach sechs Wochen schon!
- Arbeiterin: Der Meißner hat mir mit Entlassung gedroht, wenn ich nicht nach 6 Wochen wieder anfangen. Es würde dann eine andere eingestellt.
- Arzt: Sie bluten noch, Frau L. Ihr Körper bedarf der größten Ruhe und Schonung. Sie stehen bei Ihrer Arbeit, und eine chronische Gebärmutterentzündung kann nicht ausbleiben.
- Arbeiterin: Was soll ich tun? Das Geld, was die Kasse zahlt, reicht nicht zum Leben.
- Arzt: Sie müssen sich ganz auf das Stillgeschäft einstellen. Es ist die hohe Pflicht jeder Mutter, ihr Kind selbst zu stillen. 6 Monate Muttermilch (neben Gemüse und Obst) schützt das Kind vor Krankheiten und Tod. Der Wille zum Stillen muß bei jeder Mutter vorhanden sein.
- Arbeiterin: Ich will ja mein Kind stillen, aber wovon soll ich Meile zahlen und das Notwendigste zum Essen kaufen?
- Arzt: Sie haben recht, Frau L. An die Ernährung müssen Sie auch denken. Die Hauptsache ist eine kräftige Kost: täglich 1-1½ Liter Milch und 1 Pfund Butter in der Woche. Butter ist keinesfalls durch Margarine oder Schmalz zu ersetzen.
- Arbeiterin: Ich bekomme aber von der Fürsorge nur einen halben Liter Milch täglich. Ich müßte für 4,50 Mark Butter oder Milch kaufen. Das ist unmöglich.
- Arzt: Außerdem muß eine unterernährte Frau wie Sie mehrmals in der Woche Fleisch essen zum Ersatz der verbrauchten Körperkräfte. Sie müssen bedenken, eine stillende Frau verbraucht soviel Kräfte wie ein Schwerarbeiter.
- Arbeiterin: Wir essen nur Sonntags ein halbes Pfund Gedächtes.
- Arzt: Täglich soll die stillende Mutter frisches Gemüse zu sich nehmen. Das Gemüse ist kalt- und eisenhaltig. Ebenso ist Obst zur Ergänzung einer richtig zusammengesetzten Muttermilch unbedingt notwendig.
- Arbeiterin: Aber Herr Doktor, woher das alles nehmen? Sie wissen doch selber, unser Wochengeld ist ein Hungerlohn, und selbst wenn ich arbeite, verdiene ich nur 10 Mark in der Woche.
- Arzt: Wenden Sie sich doch an die evangelische Frauenshilfe. Die Kirche läßt keinen verhungern.
- Arbeiterin: Wir wollen nichts von den Beihilfswestern geschenkt haben.

**Jede Arbeiterfrau, jede proletarische Mutter liebt und verbreitet die „Kämpferin“.**

**Das Kinderhilfswerk der IAW**

Seit 1924 veranstaltet die IAW während der Sommerferien regelmäßig Kinderwanderungen. Ueber 25 000 Kinder haben bisher an den Wanderungen teilgenommen. Diese Kinderwanderungen sind in diesem Jahre organisatorisch so vorbereitet, daß damit zu rechnen ist, daß innerhalb Sachsens die Zahl der teilnehmenden Kinder gegenüber den Vorjahren mehr als verdoppelt wird. Den besten Beweis lieferte die 1. Kinderwanderung der IAW in Dresden, an der gegen 200 Kinder teilnahmen.

Zwar muß festgestellt werden, daß sich unter den 200 Kindern zunächst nur circa 80 befanden, die aus dem östlich-sächsischen Katastrophengebiet hier in Dresden in Privatspflege untergebracht waren. Und gerade das Zusammenreffen mit diesen Kindern erhöhte den Wert der Wanderung.

Allgemeiner Treffpunkt war der Mannplatz. Aus allen Stadtteilen kamen die Kinder dort zusammen. Die Kinder begrüßten lebhaft das Stattfinden derartiger Wanderungen, und so manches wurde in Erinnerung gebracht, was im vorigen Jahre erlebt worden ist. Das Zusammenkommen der Kinder aus dem Unglücksgebiet mit den Dresdnern half manchen über das Heimweh hinweg.

Mit Gesang ging es durch die Straßen nach der Heide, in der Richtung zum Fischhaus.

15.30 Uhr am Ziele angelangt, konnte infolge der Opferwilligkeit der Arbeiterschaft die IAW allen Kindern einen Imbiß, bestehend aus Kaffee und Gebäck, gewähren.

Nachdem der Hunger und Durst gestillt waren, wurde die Zeit mit allgemeinen Spielen ausgefüllt. Ganz besondere Freude und Heiterkeit löste das Spiel der Kleinen aus, die im lustigen Durcheinander „Häschen in der Grube“, „Das Taubenhaus“ und „Die gute alte schwarze Köchin“ spielten.

Während der Spielfest spendierte der Wirt vom Fischhaus für alle Kinder Waffeln und Pfefferkuchen.

Nachdem sich die Kinder genügend ausgetollt hatten und die frühe Waldluft ihre Spuren auf den Wangen der Kinder zurückgelassen hatte, wurde gegen 18 Uhr zum Abmarsch gerufen, und in Abteilungen brachte die Straßenbahn die Kinder wieder zurück nach den Stadtteilen.

Die 2. Kinderwanderung der IAW ist eine Tageswanderung nach den Waldteichen. Die IAW bittet, an dieser Wanderung nur Kinder über 8 Jahre teilnehmen zu lassen. Sie findet statt am Mittwoch dem 27. Juli. Treffpunkte werden noch bekanntgegeben.

Um auch den Kleinen wieder eine Freude zu bereiten, soll am Freitag dem 29. Juli abermals eine Halbtagswanderung nach dem Fischhaus stattfinden. Wir ersuchen die Arbeiterkassen, dafür zu sorgen, daß an der 2. Halbtagswanderung die Zahl der teilnehmenden Kinder verdoppelt wird.

**Explosion in Trachau**

Ein Bädermeister schwer verletzt  
Sonabend mittag explodierte in der Bäderei Faust in der Platanenstrasse Dresden-Trachau aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache der Badofen im Kellergehoß. Der 43jährige Bädermeister Faust wurde durch die Sprengkräfte schwer und seine Ehefrau leicht verletzt. Der Parteivorsitzende zerkümmerte Kenkerscheiben und das Schachfenster.

**Gesundheitspolitik und Krankentaggung**

Von Max Köhler.

Am 24., 25. und 26. Juli findet in Königsberg die diesjährige Tagung des Hauptverbandes der deutschen Krankentaggung statt. Diese Tagung der Krankentaggung leitet sich in der Mehrheit aus Vertretern der Arbeiter zusammen. Sie hätte die Mehrheit aus Vertretern der Arbeiter zusammen. Sie hätte die Mehrheit aus Vertretern der Arbeiter zusammen.

Wenn die Tagung ihre Aufgabe in der Förderung der Bestrebungen zur Hebung der Gesundheit der deutschen Arbeiterschaft und damit zur Abwehr der Angriffe der Unternehmer auf die Arbeiter und die sozialpolitischen Einrichtungen erfüllen soll, dann ist es notwendig, daß die vom Bürgerblock, von den Vertretern des Groß- und Monopolkapitals geführte Gesundheitspolitik, die zu einer weiteren Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung führen muß.

Mehr als wie in früheren Jahren ist es notwendig, daß von Seiten der Krankentaggung der Kampf der Arbeiterschaft gegen die Ausplünderungspolitik des Monopols und Truistapitals

in Gemeinschaft mit den Krankpunkten unternommen wird. Die von den Unternehmern durchgeführte und von den Reformisten bestärkte Nationalisierung, d. h. steigende Ausbeutung, Intensität der Arbeitskraft, Verstärkung des Antriebsmechanismus usw. in Verbindung mit der bestehenden Dauererwerbslosigkeit von Hunderttausenden hat in diesem Jahre weiter den Verschlechterung der Lebenshaltung durch die Zoll- und Steuerpolitik, die Gehälter an die Hausarbeiter in Form erhöhter Mieten, alles dies hat weiter das reale Einkommen der Arbeiterschaft gesenkt und hat auf den Gesundheitszustand der Arbeiterklasse verschlechternd ausgewirkt.

Die Zunahme der Frauen- und Kinderarbeit in der Nachkriegszeit zeigt ebenfalls eine gesundheitschädliche Wirkung. Aus dem Ergebnis der Betriebszählung für das Jahr 1925 geht hervor, daß die Beschäftigung der Frauen gegenüber dem Jahre 1907 um 22,1 Prozent, der Frauen dagegen um 39,5 Prozent zugenommen hat. In der Industrie wurden 28,6 Prozent, im Handel und Verkehr 41,7 Prozent Frauen mehr beschäftigt, als im Jahre 1907. Die Erwerbstätigkeit der Schulkindern ist in ähnlichem Maße gestiegen. Von 540 000 Schulkindern im Jahre 1925 waren 94 000 erwerbstätig. Ein großer Teil davon wurde täglich über 11 Stunden beschäftigt. Gleichfalls wirkt sich die Zunahme der jugendlichen Arbeiter in der Industrie aus.

Die finanziellen Lebensverhältnisse in den Großstädten, wie auch auf dem flachen Lande sind direkte Förderer der Krankheitssteigerung. Ebenfalls ist die stärkere Ausplünderung der Arbeiterschaft in den Betrieben der stärksten Förderer der Zunahme der Berufskrankheiten.

**Wie die Nationalisierung**

sich auf den Gesundheitszustand der Arbeiterschaft auswirkt, zeigt die Statistik der gemeldeten Berufsunfähigkeitsfälle vom Jahre 1926. Im Jahre 1926 ist die Zahl der Berufsunfälle auf über eine Million gestiegen. Im Jahre 1913 betrug jedoch die Zahl der Meldungen nur rund 700 000, im Jahre 1925 803 500. In verschiedenen Berufen kann kein Arbeiter bei längerer Arbeitsdauer seine Gesundheit erhalten. Besonders in der gemischten Industrie nehmen die Vergiftungen der Arbeiter zu. Das Ergebnis einer gewerbetypischen Untersuchung, durchgeführt in 2 1/2 Jahren an 257 Arbeitern einer Chemiefabrik zeigt, daß von 77 Arbeitern, die bis zu einem Monat im Betriebe tätig waren, nur 39 gesund waren, 38 hatten Geschwüre. Von 81 Arbeitern, tätig bis zu drei Monaten, waren 37 gesund und 44 hatten Geschwüre. Von 39 Arbeitern, die bis zu einem Jahre tätig waren, war keiner mehr gesund, und von 31 Arbeitern, länger als ein Jahr tätig, hatten ebenfalls alle 31 Geschwüre.

Aus dem Bericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig geht hervor, daß die Nationalisierung sich besonders auf den Kernbestand der Versicherten auswirkt. Waren im Jahre 1925 3701 Fälle mit 151 374 Tagen mit Kernleiden vorhanden, so im Jahre 1926 5377 Fälle mit 215 402 Tagen also eine Zunahme

von 1000 Fällen in einem Jahre. Zwar hat sich nach dem Untersuchungsergebnis der Ortskrankenkasse eine geringe Senkung der Krankheitsfälle im Reichsmittel gegenüber 1925 ergeben, doch gleichzeitig sind die Anstöße der Krankentaggung für Kräfte und Heilmittel und auch für Krankenhauseinrichtungen, die den Sinken der Zahlen jedoch bemerkt noch nicht, daß der Gesundheitszustand sich verbessert hat, gingen doch die Kräfte dazu über, auf Grund ihrer materiellen Lage durch Nachuntersuchung vor dem Vertrauensärztlichen

**die Zahl der Krankmeldungen auf das Minimum herabzudrücken.**

Aus dem Bericht der Ortskrankenkasse geht hervor, daß von 1 250 016 Versicherten durch Nachuntersuchung 710 118 = 56,8 v. H. sofort erwerbsfähig wurden. Dieses System der Nachuntersuchungen ist die Ursache, daß auch in der Statistik eine Senkung im Gesundheitszustand zum Ausdruck kommt. Auf diese Weise werden jedenfalls die Krankentaggung nicht dazu beitragen, den Gesundheitszustand zu heben.

Die Unternehmer und ihre Regierung sehen ja in den Krankentaggungen nicht eine Einrichtung zur Hebung und Besserung des Gesundheitszustandes der arbeitenden Bevölkerung, sondern sie sehen darin, wie der Reichsarbeitsminister sich in seinem Denkschrift vom 3. 12. 1925 ausgedrückt hat, „offensichtlich ein Sparsparang zur Erhaltung von Gesundheit und Arbeitskraft der verheirateten Bevölkerung und zugleich Mittel zur Gleichheit im Falle der Krankheit, der Mutterschaft und des Todes“.

**Der Klassencharakter der Krankentaggung**

kommt darum auch heute mehr oder weniger klar in der Behandlung der Versicherten durch die Krankentaggung zum Ausdruck. Die Verschleierung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung muß sich selbstverständlich besonders fühlbar bei den Krankentaggungen auswirken. Auf dem Boden des heutigen Staates leben, d. h. also der kapitalistischen Wirtschaft, versuchen sie in wirtschaftlichen Schwierigkeiten (Krisen usw.) sich diesem Zustande anzupassen, indem sie die Leistungen abbauen und die Beiträge erhöhen. So heißt es auch in dem Bericht der Ortskrankenkasse vom Jahre 1926, daß ein weiterer Rückgang bei den Mehrleistungen zu verzeichnen ist. Besonders haben die Kosten die Kürzung der Wartetage wieder fallen lassen.

Diese gegen die Interessen der Arbeiter verstoßende Politik, die in den Krankentaggungen getrieben wird,

**resultiert aus der falschen Einstellung,**

die bei der Leistung der Krankentaggungen vorhanden ist. Die falsche Einstellung, die den kapitalistischen Staat besitzt, verhindert, daß die Krankentaggung durch die Alarmierung der Öffentlichkeit gegen das bestehende System durch die Alarmierung der arbeitenden Bevölkerung ausgeglichen werden, und daß die Selbstverwaltung im Interesse der Vertiefung der Interessen des Proletariats gebraucht wird. Diese Macht kann sich aber nur im Proletariat der Arbeiter auswirken, wenn sie im Interesse des Proletariats angewandt wird. Die Krankentaggungen können nur im Kampf der Arbeiter gegen die gesundheitschädliche Verschleierung aktiv durch ihre Einrichtungen und Maßnahmen unterstützen. Sie können aber nicht selbst die Bedingungen der kapitalistischen Wirtschaft aufheben, sie können sie nur eindecken und abwischen, indem sie das Größtmögliche für die Arbeiter tun. Sie können aber den Kampf der Arbeiter gegen das Kapital fördern, indem sie für die Arbeiter auf die Seite der Arbeiter treten.

Die Bürgerblockregierung, die die Interessen des Monopols und Truistapitals führt, einen rechtschaffenen Kampf gegen die Arbeiterschaft. Eine gute Gesundheitspolitik bedeutet dann in der heutigen Zeit Kampf um höhere Löhne, Kampf um die Verbesserung der Arbeitszeit, Kampf um die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, um den Ausbau der sozialpolitischen Einrichtungen, um die Schaffung einer staatlichen Fürsorge für alle Arbeiter und Anstellung unter ihrer Selbstverwaltung.

Der Kampf für eine Gesundheitspolitik muß darum auch gleichzeitig als Kampf gegen die Bürgerblockregierung geföhrt werden.

**Zeror im Betrieb gegen rote Frontkämpfer**

In der Sächsl. Kartonnagen-Maschinenfabrik AG Walewitzer Straße scheinen recht liebliche Dinge vor sich zu gehen. Zum Beispiel wurde einem dort arbeitenden Kameraden verboten, Einladungen zu einer Veranstaltung der Roten Hilfe an die Bekanntmachungstafel zu heften mit dem Hinweis, daß diese Tafel nur für das Kleinschiff und den Betriebsrat sei, und andere Ankündigungen anzuhängen nicht angehe. Außerdem wird von den dortigen Vertrauensleuten dauernd ein Druck auf die Roten Frontkämpfer ausgeübt insofern, als die IAW-Kameraden dauernd mit Erwirkung der Entlassung bedroht werden. Auch fallen beschimpfende Neußerungen gegen die Roten Frontkämpfer. Wie stellt sich der Betriebsrat dazu und auch die Gewerkschaft? Kommen die Neußerungen „von oben“ herunter, weil sie ausgerechnet durch die Vertrauensleute geföhren? Wir erwarten baldige Antwort.  
Ein Arbeiter.

**razenräuber**

Auf freier Tag abgefahrt wurde in der Nacht zum 21. Juli ein 19jähriger, Anfang dieses Monats angereister Vertreter, als er in der Wallewitzerstraße einem Mädchen die Handtasche entziehen wollte und damit die Nacht erreichen wollte. Er hatte bereits in derselben Nacht einem anderen Mädchen bei der Begleitung nach Hause aus der Handtasche ein Geldtäschchen entwendet und es wird angenommen, daß er während seines hiesigen Aufenthaltes noch weitere gleiche Straftaten begangen hat. Die Anzeigebüro bisher noch nicht erstattet haben, wollen dies umgehend nachholen.

Dresdner Bevölkerungsstatistik. Ueber die Bevölkerungszunahme in der Stadt Dresden in der Woche vom 3. bis 9. Juli teilt das Statistische Amt mit: Vor den Dresdner Standesämtern schlossen 113 Paare die Ehe. Geboren wurden 150 Kinder, darunter 33 uneheliche. Verstorben sind 135 Personen, davon 18 im ersten Lebensjahre. Es starben an Kindbettfieber 1, Malaria 1, Diphtherie 1, Tuberkulose 20, Lungenerkrankung 7, sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane 3, Krankheiten des Herzens 11, Gehirnschlag 8, Magen Darmkatarrh, Pfortaderentzündung 2, Krebs und hösartigen Neubildungen 23 Personen und eines gewalttätigen Todes 13 Personen.

Küchle Dresden Kinder. Die zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder treffen ein: aus Oberweißbach am 26. Juli 19.29 Uhr, aus Annaburg am 26. Juli 19.30 Uhr, die Elsasstraße zwischen Holbeinstrasse und Masplatz auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrverkehr gesperrt.

Die Küchleischen Beamten im Ruhestande und Beamtenhinterbliebenen erhalten die einmütigen Unterstützungen nach dem staatlichen Vorbild mit den Bezügen für Monat August 1927 (also am 30. Juli) durch die zuständigen Kassenstellen mit ausgezahlt.

Stadtbibliothek, Neues Rathaus. Der Verlust bleibt noch öffentlichen Verkehr geschlossen.

Gesperri. Wegen Gründungsarbeiten im Grundstück der Landesversicherungsanstalt, Elsas- und Dürenstraße wird die Dürerstraße zwischen Petalons- und Marcknerstraße, sowie

**Strassenbenennung.**

Der Rat hat beschloßen, im Stadteile Oberroßwitz die Straße 20 (von Krügerstr. bis Straße 21) Herrenbergstraße, im Stadteile Neustadt die Straße 16 (Fortsetzung der Johannisstraße) Johannisstraße, im Stadteile Seidnitz die Straße 11 im Siedlungsgebiet des Dobritzer Spars- und Touristens Auerstraße und im Stadteile Gruna die Straße 61 (Fortsetzung der Talstrasse) Talstrasse zu benennen.

**Vergebung von Materalen.**

Der Antritt des Normal-Einrichtungsgebietes, niedrigeren Einrichtungsgebietes und Ruhebänken in den öffentlichen Anlagen soll in drei Lohn- je eine Garteninspektion - vergeben werden. In der 1. Garteninspektion, die die innere Stadt und die südlichen Stadteile umfaßt - links der Elbe -, sind etwa 1884 qd. Meter Normal-Einrichtungsgebiet und circa 330,50 qd. Meter Ruhebänke, in der 2. Garteninspektion, die die westlichen Stadteile links der Elbe umfaßt, etwa 1921 qd. Meter Normal-Einrichtungsgebiet und circa 304 qd. Meter niedrigeren Normalgebietes, und in der 3. Garteninspektion, welche die Stadteile rechts der Elbe umfaßt, etwa 749,55 qd. Meter Ruhebänke und ca. 147,20 qd. Meter Ruhebänke ohne Lehm mit Betonfüßen, mit neuem Anstrich zu versehen. Angebotsformulare nebst den besonderen Bedingungen und einem Verzeichnis der in Frage kommenden Straßen und Plätze können in unserer Kanzlei, Schulstraße 4, III, unentgeltlich entnommen werden; daselbst liegt auch die Bedingung über die Vergütung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden zur Einsicht aus. Die Preisangebote sind verhegelt und mit der Aufschrift „Gebäude- und Gartenbau“ versehen bis zum Eröffnungsstermin am 6. August d. J., vorm. 11 Uhr, in der Gartenverwaltung, Schulstraße 4, III, wieder einzureichen. Die Angebote bleiben bis zum 3. September 1927 an ihre Angebote gebunden.

**Rundfunk**

- Dienstag den 26. Juli
- 16.30-17.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters.
  - 17.30-18 Uhr: Liebesproben aus den Neuererscheinungen auf dem Büchermarkt.
  - 18.05-18.30 Uhr: Frauenfunk. Frau Dr. med. Ruth Weissberg: Hygienische Forderungen an die Frau im Hochsommer.
  - 18.30-18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. von Geleren und C. W. Alfieri: Spanisch für Anfänger.
  - 19-19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Wanderungen durch unsere Heimat.“ 8. Vortrag. Alle Simonson: „Von Pilsen nach Wien, eine Donaufahrt.“
  - 19.30-20 Uhr: Vortragsreihe: „Freundschaft, Liebe, Ehe.“ 1. Vortrag. Dr. Hermann Boeckner: „Weien und Wert der Freundschaft.“
  - 20.15 Uhr: Plederbands. Mitwirkende: Anne Colubana (Soprano) und Albrecht Vinte (Tenor).
  - 21.15 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. „Im Sommer.“
  - 22.15 Uhr: Freizeitsport und Sportfunk.
  - 22.30-24 Uhr: Tanzmusik.

Arbeiter-Radio-Klub Freital. Dienstag den 26. Juli 20 Uhr im Gasthof zum Steiger Vortrag des Herrn Stud. Ing. Heister Dresden: Die verschiedenen Transformatorarten. Gäste sind jederzeit willkommen.

Wetterbericht für 25. und 26. Juli. Zeitweilige aufhellende Winde aus Süd bis West. Im allgemeinen noch etwas mäßige Jähzeit bei harter Bemöhlung noch zeitweise leichte Regen.

# Käthe Kollwitz

Am 8. Juli des Jahres 1867, am 30. Geburtstag des Proletariats, ihren 60. Geburtstag, 1927 waren es 30 Jahre, seit sie ihren ersten revolutionären Julius von Kollwitz und mit ihm ihren ersten revolutionären Julius von Kollwitz und mit ihm ihren ersten revolutionären Julius von Kollwitz...

Es ist falsch, nur die junge Kollwitz als revolutionäre Künstlerin zu werten. Sie ist im Alter fester, tragischer, noch nicht weniger revolutionär geworden. Die grandiose Holztafelserie der 38-jährigen: „Proletariat“ mit den Einzelbildern „Hunger“, „Arbeitslosigkeit“ und „Kindersterben“ ist letzten Endes ebenso revolutionär wie die „Weber“ der 30. oder der „Bauernkrieg“ der 40-jährigen. Mit Recht wurde die Kollwitz, als die Sozialdemokratie noch revolutionäre war, eine „sozialdemokratische Agitatorenin“ genannt, nicht grandios beachtete Seine Ergoheit auch ihre Kunst mit



den Titel „Kunstwerk“. „Kunstwerk“ war in der literarisch-königlichen Geheimsprache ein Pseudonym für proletarisch-revolutionäre Gemütskunst. Als solche mußte das für die Heimarbeiterausstellung 1908 gearbeitete Plakat „Die Heimarbeitlerin“ — auf Befehl der Kaiserin in eigener Person — entfernt werden. Ein anderes Plakat zugunsten von Spielzeug für Kinder wurde 1912 polizeilich verboten. Also scheint die politische Verfolgung der revolutionären Kunst nicht eine Erlaubnis der „Republik“ zu sein.

Käthe Kollwitz, 1867 in Königsberg in Ostpreußen geboren, wuchs in der politischen Atmosphäre des Sozialistenkreises auf. Im Elternhaus wird sich diese Atmosphäre auf die unglückliche Käthe Schmidt besonders revolutionierend ausgeübt haben; war doch der Vater, der Maurermeister Karl Schmidt, bereits ein „politisch Verdächtigter“. Er schloß sich 1846 der freireligiösen Bewegung in Königsberg an, in der ein dem primitiven Christentum der ersten Gemeinden verwandter Akt mit stark kommunistischer Färbung lebte. Ein Akt, der nach links weisender Zug wirkte in dieser Bewegung. In seiner Überzeugung treu bleiben zu können, legte der stierbar Schmidt seine juristische Tätigkeit nieder und wurde „Lager“. Also amete die Kollwitz bereits im Milieu des brennenden leidenschaftlichen Luft. Seit 1891 ist sie die Frau von t. Karl Kollwitz, einem Kasernenarzt, der seit Jahrzehnten im alten Berlin, in der Weihenburger Straße, praktiziert. Im ebendimensionalen ihres Mannes konnte sie wohl manche besonderen Felder der proletarischen Frau in nächster Nähe kennen lernen.

Die ersten Einflüsse von außen empfing sie von der atavistischen Literatur der 80er, 90er Jahre. Die Gedichte von Gogol, Tolstoj, Dostojewski, Tolstoj, Gerhart Hauptmann,



Ulrich Holz, Johannes Schlaf, Julius Hart und andere sollen auf sie einen besonderen Einfluß ausgeübt haben. Die Beeinflussung von der bildenden Kunst her, von ihrem Lehrer Stuffer-Bern, von Klinger, von Mundt war geringer. Jedoch den größten, fast ausschließlichen Einfluß hat auf ihre Kunst das Leben selbst ausgeübt. Aus dem proletarischen Alltag, aus den vielen kleinen bedrückenden Mühseligkeiten des proletarischen Lebens empfing

die Kollwitz ihre Kunst, in der keine Spur von Künstlichkeit ist. In der es allein auf die lebendigste und gedrückteste Vermittlung der nackten Wirklichkeit ankommt. Die Wahrheit der proletarischen Wirklichkeit ist der Welkenstern ihrer Kunst.

Die bürgerliche Presse hat ihren 60. Geburtstag allenthalben dazu benutzt, um sie als künstlerischen Repräsentanten der Humanität, der Philantropie, der „allgemeinen Menschlichkeit“ usw. zu bezeichnen. Nicht ist falscher als das. Ein großer Teil der Bourgeoisie kann sich heute bereits der Kraft, der künstlerischen Bedeutung ihrer Werke nicht verschließen, daher verliert man wenigstens den revolutionären Stachel sorgfältig zu entfernen. Im Grunde trieb sie immer viel mehr, als bloß Mitleid, selbst zu ihren scheinbar politisch neutralsten gesellschaftlichen Gestaltungen. Kollwitz sagt die bürgerliche Gesellschaft ununterbrochen an, sie verwirklicht künstlerisch ihren Haß gegen die Bourgeoisie. Den Haß gegen die Bourgeoisie hat sie allerdings kaum unmittelbar geäußert, immer nur die Liebe zum Proletariat, die Solidarität mit den Unterdrückten und Ausgebeuteten der Erde. Doch wie sie diese tiefe Verbundenheit — wichtig und groß — zeichnet, radiziert, in Holz schnidet, ist zwischen den Zeilen immer und immer wieder die wichtige Antife gegen die bürgerliche Gesellschaft.

Tendenz? Sie bringt keine Tendenz von außen, intellektuell in ihre Werke hinein. Doch wirkt sie viel tendenzvoller, als jeder äußerliche Tendenzkünstler, weil sie die Tendenz der Wirklichkeit elementar, wie sich diese Tendenz in der Wirklichkeit selbst abspielt, zum Ausdruck bringt. Nichts ist, gegen sich selbst gerichtet, tendenzvoller, als die bürgerliche Gesellschaft: nichts wirkt in Bezug auf den Untergang der Bourgeoisie als verhängnisvolle Klasse tendenzvoller, als Hunger, Elend, Kindersterblichkeit, Schwangerschaft der proletarischen Frau mit dem „Segen“ des 8. 218. Klassenjustiz usw.

Die Kunst von Käthe Kollwitz wirkt in unerhörtem Maße tendenzlos, indem sie die Tendenz der bürgerlichen Wirklichkeit, die revolutionäre Tendenz von Hunger, Elend, Kindersterblichkeit, Schwangerschaft usw. nicht nur, künstlerisch außerordentlich stark und unprägnant geäußert.



Selbstbildnis der Künstlerin

Ihre Kunst scheint rein äußerlich nichts mit Politik zu tun zu haben. Ist aber in ihrer Wirklichkeit außerordentlich politisch.

Personliche und kollektive schwere Erlebnisse (der „Selden“, Tod ihres jüngeren Sohnes Oktober 1914 an der flandrischen Front; die Mordanschlag Karl Liebknechts) verdüstern ihre Kunst immer mehr. Man ist geneigt, anlässlich ihrer späteren Werke, z. B. des Julius „Krieg“, „Proletariat“, leicht hin von einem Heroismus der Verweigerung von einer Heroisierung des Todes, der Hoffnungslosigkeit zu sprechen. Sie bezieht in den Bereich ihrer Gestaltung das Dunkelste, Trostloseste, ohne den Glauben an die Möglichkeit der revolutionären Überwindung der bürgerlichen Gesellschaft verloren zu haben.

Die proletarische Frau, die proletarische Mutter, ihre Müde, ihre Zerknirschtheit stehen im Mittelpunkt dieser Kunst. Stets wiederkehrend das Muttermotiv — selbst Mutter, umarmt sie, liebt sie vielfältig mit der immer gleichen Gestaltungskraft, mit einer unendlichen Zärtlichkeit die vielen, vielen lebenden proletarischen Frauen, Mütter und Kinder. Ihr Erlebnis des imperialistischen Krieges ist lediglich das Erlebnis der vom Krieg getroffenen Mütter. Sie ist nur ein einzelner Mensch, immer das proletarische Klassenkollektiv, die proletarische Frau, das proletarische Kind, das Proletariat bei dieser menschlich und künstlerisch so außerordentlich großen und einzigartigen Frau im Vordergrund. Nichts wäre falscher, als ihre Kunst vom Standpunkt des großen Ichs zu betrachten...

## 13 Jahre Mord!

Eine neue Anlagenschrift

32 Seiten / Reich illustriert / Preis 30 Pfennig  
Sofort zu beziehen vom Literaturvertrieb Dresden, Deltoria-Str. 21.

Einige Sätze des Ausdrucks, Unfermentalität, eine heute äußerst seltene Monumentalität, eine einzige große Linie bis zum kleinsten Detail charakterisiert ihr Werk.

Nur eins fehlt noch, die letzte Steigerung. In ihrer Jugend gestaltete Käthe Kollwitz die deutsche revolutionäre Tradition, die revolutionäre Erhebung der letzten Weber,



den deutschen Bauernkrieg. Ihr Liebknecht-Gedenkblatt ist ein ebenbürtiges Moment. Es wäre eine Steigerung, wenn ihr Werk noch mehr ein Spiegel der großen revolutionären Erklärungen unserer Zeit werden könnte. Durus.

### Aus Clara Zetkins Neben

Schwerindustrie und Finanzkapital treiben zum Krieg

Gewiß: Es gibt in der bürgerlichen Gesellschaft auch Tendenzen gegen Kriegen und Kriegsgesahren. Die Kreise des Handelskapitals und der Fertigwarenproduktion schwärmen im allgemeinen nicht für den Militarismus und Imperialismus. Es scheint ihnen sicherer und einträglicher, ihre Profite im Auslande zu holen auf Grund der Politik der „offenen Tür“, unter der Anlage des Friedens und Freihandels. Kleinbauernschaft, Klein- und Mittelbürgertum sind, wenigstens in großen Teilen, Kriegen und Kriegen abgeneigt wegen der Gut- und Miutopfer, die sie fordern. Heute schauern wohl in allen sogenannten Kulturstaaten die weitaus meisten Menschen beim Ausblick auf ein neues Völkermorden. Sicherlich fürchtet auch die große Mehrheit der Regierenden die drohenden imperialistischen Kriege und möchte sie vermeiden. Aber ebenso sicher ist, daß alle Regierenden für diese Kriege rufen und sie vorbereiten.

Kraftlos sind die friedliebenden Tendenzen, die sich auf dem Boden der bürgerlichen Welt halten, die schönen moralischen Ermahnungen über Recht und Unrecht, über Kultur und Barbarei. Während und entscheidend sind Schwerindustrie und Finanzkapital, beide oft eng miteinander verbunden. Monopole für Kohlen- und Erzgewinnung, für Anlage und Betrieb von Eisenbahnen, Gewalt über geschlossene Ausdehnungsgebiete und Lebens- und Entwicklungsnotwendigkeiten für sie. Schwerindustrie und Finanzkapital sind rüstungs- und erobersüchtig, sind Träger des kapitalistischen Imperialismus. Sie rufen nicht bloß für Kriege, sie treiben zu Kriegen.

(Der Kampf der kommunistischen Parteien gegen Kriegsgesahren und Krieg. — Rede 1922.)

### Was man nicht weiß!

1. Frauenmilch enthält im Durchschnitt 87 bis 88 Prozent Wasser, während zum Beispiel Büffelmilch nur 89 bis 81 Prozent Wasser, dagegen Stuten- und Eismilch sogar 99 Prozent Wasser im Durchschnitt enthält.
2. Frauenmilch hat einen durchschnittlichen Fettgehalt von 3 bis 3,5 Prozent, Kuhmilch 3 bis 4 Prozent. Der Durchschnittsfettgehalt bei Büffelmilch beträgt 7 bis 9 Prozent und bei Reintiermilch sogar 14 bis 22 Prozent.
3. Die weiße Farbe der Milch wird durch Fett hervorgerufen, welches in Form von mikroskopisch kleinen Tröpfchen in der Milch verteilt ist. Diese Fetttropfen wurden 1643 von Leeuwenhoek zuerst beobachtet.
4. In einem Kubikmillimeter Kuhmilch sind je nach der Tierart 2 bis 5 Millionen Fetttropfen enthalten, während sich in einem Kubikmillimeter Frauenmilch nur 800 000 bis 1 000 000 Fetttropfen vorfinden.
5. Milch enthält stets gewisse Gase, die sich beim Kochen verflüchtigen. Frauenmilch enthält im Durchschnitt 1,3 Kubikzentimeter Sauerstoff, 2,7 Kubikzentimeter Kohlendioxid und 3,5 Kubikzentimeter Stickstoff. Dr. J.





# Arbeiterpartei



## Fußball

Dresden-Berlin 4:7 (2:1), Eden 6:4.  
Dresden-Berlin 3:5 (2:2), Eden 7:4.

Das Spiel am Sonnabend brachte Enttäuschungen. 1000 Zuschauer sind eine lächerliche Zahl für Dresden als Hochburg des Arbeiterfußballs. Die erste Halbzeit zeigten die Dresdner ein ansprechendes Spiel. Berlin fiel sofort durch großen Eifer auf. Besonders der Halblinke zeigte beachtliche Leistungen. Kaum nach dem Anpfiff erzielte er den ersten Treffer. Dresden blieb bald darauf durch Halbblinde aus. Das Führungstor der Siegfinger fiel durch unhaltbaren Schuß des Linksaußen. Nach der Pause zeigte Dresden nichts mehr. Berlin lief zu großer Form auf. Der sehr begabte Halblinke dirigierte seinen Sturm in prachtvoller Art vor das Tor der Dresdner. Dabei zeigte er neblässliche Ideen und Täuschungsmomente, denen die Dresdner Hintermannschaft hilflos gegenüberstand. Beim Stande von 4:2, 5:2 und 7:3 erzielte Dresden noch je ein Tor. Die Niederlage der Einheimischen war verdient. Berlin hatte sich zuletzt alle Sympathien erworben. Zwei Dresdner Spieler mußten wegen Verletzung ersetzt werden. Die niedrige Zuschauerzahl und die erneute, bestmögliche Niederlage unserer Vertetung muß beeinflussend sein bei der ferneren Aufstellung der Städte-Elf, die hoffentlich unsere besten Spieler vereinigen wird. Durch die letzten Experimente ist der Auf Dresden als Stadt des Bundesmeisters so gesunken, daß es wirklich Zeit wird, wirksame Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Das Sonntagsspiel zeigte, wie am Sonnabend, die Dresdner Elf in der ersten Spielzeit fast ganz besiegend. Nach der Pause jedoch übernahmen die Speerathener das Kommando. Die auslösende kämpfende Verteidigung Dresdens konnte eine Niederlage trotz aller Mühe nicht verhindern, da der Dresdner Tormann sich als recht schwach erwies. Der Berliner Torer erzielte durch glänzende Arbeit. Der Besuch war mit 1000 Zuschauern ebenfalls als mäßig zu bezeichnen.

### Chemnitz - Zürich 8:3.

Infolge schlechten Wetters mußte Zürich diese hohe Niederlage einstecken. Vier Tore sollten bei Zürich zu verhindern gewesen sein. Die Chemnitzer Stadtmannschaft war sehr gut besetzt. Besuch schwach.

### Westdeutschland - Kurland 1:5 (1:1).

Wiederum beweisen die Kurlen ihre Ausdauerkraft. Vor 12 000 Zuschauern konnten sie im Parken nach schönem Spiel bei gutem Wetter einen Sieg erringen. Auch Westdeutschland zeigte gute Leistungen, besonders der Torer.

Cotta 1 - Guben 1 4:2 (3:2). Beide Mannschaften sehr eifrig. Cotta mit Erlaubnis jedoch technisch besser. 400 Zuschauer.

Radebeul 1 - Pieschen 1 3:1. Ein schönes, bis zum Schluß aufständiges Treffen. Es hinterließ den denkbar besten Eindruck.

Wiesbaden 1 - Wiesbaden 1 8:1. Lobtan in großer Form. Wiesbaden verlor vollkommen. Der Schiedsrichter konnte nicht beistimmen.

02 1 - 1885 1 7:0. Die Erstklassigen konnten einen sicheren Sieg landen. Die erste Halbzeit vermochte 1885 das Spiel einigermaßen offen zu halten. Nach der Pause jedoch waren sie mit ihrem Vortritt zu Ende.

Weißenhof 1 - Sörnewitz 1 1:0. Ein aufgeregtes Spiel. Weißenhof gewann infolge besserer Geländekunde.

Weißenhof 1 - Pieschen 1 2:5. Weißenhof zeigte die erste Halbzeit ansprechende Leistungen, konnte aber nach der Pause den immer besser werdenden Pieschaplern nicht mehr standhalten.

Pieschen 1 - Radebeul 1 2:1. Für Pieschen, welche in letzter Minute abgelehnt hatten, war Radebeul ein Erfolg. Beide zeigten ein hartes, stilles Spiel, das von Pieschen dank besserer Aufstellung leicht überlegen geführt werden konnte. Kurz vor Schluß konnte P. den Sieg durch Elfmeter sicherstellen.

Untere Klassen. DBV 2 - Pieschen 1 2:5. Cotta 3 - Friedersdorf 1 2:1. Cossbunde 3 - 1885 3 7:0. Cossbunde 4 - Pieschen 5 3:8. Heidenau 2 - Pieschen 2 4:1. Heidenau 4 - Pieschen 3 9:1. Heidenau 5 - Pieschen 4 8:1. Pieschen 2 - 09 2 2:1. Pieschen 3 - Pieschen 3 9:0. Pieschen 4 - Pieschen 4 7:1. Pieschen 5 - Sörnewitz 4 5:0. Weißenhof 3 - Pieschen 2 6:0. 02 2 - Pieschen 1 2:0. Radebeul 2 - Cotta 2 3:6. Pieschen 3 - Friedersdorf 3 3:3. Radebeul 3 - Cotta 2 0:7. Radebeul 3 - Radebeul 1 0:0. Radebeul 3 - Sörnewitz 2 3:4. Radebeul 3 - Radebeul 2 5:1. Pieschen 2 - Radebeul 2 2:5.

Jugend. 09 1 - Radebeul 1 1:1. 02 2 - Radebeul 2 10:0. Radebeul 1 - Cotta 1 1:5. Sörnewitz 1 - Pieschen 1 0:2. 02 1 - Radebeul 1 8:1. 02 2 - Graupa 1 6:1. Radebeul 3 - Radebeul 3 0:1.

### Aus dem Kreisgebiet

Bezirk Leipzig. Freuden Rodau - Thella 8:1. Pieschen 1 - Pieschen 1 1:1. Pieschen 2 - Pieschen 2 1:1. Pieschen 3 - Pieschen 3 1:1. Pieschen 4 - Pieschen 4 1:1. Pieschen 5 - Pieschen 5 1:1. Pieschen 6 - Pieschen 6 1:1. Pieschen 7 - Pieschen 7 1:1. Pieschen 8 - Pieschen 8 1:1. Pieschen 9 - Pieschen 9 1:1. Pieschen 10 - Pieschen 10 1:1. Pieschen 11 - Pieschen 11 1:1. Pieschen 12 - Pieschen 12 1:1. Pieschen 13 - Pieschen 13 1:1. Pieschen 14 - Pieschen 14 1:1. Pieschen 15 - Pieschen 15 1:1. Pieschen 16 - Pieschen 16 1:1. Pieschen 17 - Pieschen 17 1:1. Pieschen 18 - Pieschen 18 1:1. Pieschen 19 - Pieschen 19 1:1. Pieschen 20 - Pieschen 20 1:1. Pieschen 21 - Pieschen 21 1:1. Pieschen 22 - Pieschen 22 1:1. Pieschen 23 - Pieschen 23 1:1. Pieschen 24 - Pieschen 24 1:1. Pieschen 25 - Pieschen 25 1:1. Pieschen 26 - Pieschen 26 1:1. Pieschen 27 - Pieschen 27 1:1. Pieschen 28 - Pieschen 28 1:1. Pieschen 29 - Pieschen 29 1:1. Pieschen 30 - Pieschen 30 1:1. Pieschen 31 - Pieschen 31 1:1. Pieschen 32 - Pieschen 32 1:1. Pieschen 33 - Pieschen 33 1:1. Pieschen 34 - Pieschen 34 1:1. Pieschen 35 - Pieschen 35 1:1. Pieschen 36 - Pieschen 36 1:1. Pieschen 37 - Pieschen 37 1:1. Pieschen 38 - Pieschen 38 1:1. Pieschen 39 - Pieschen 39 1:1. Pieschen 40 - Pieschen 40 1:1. Pieschen 41 - Pieschen 41 1:1. Pieschen 42 - Pieschen 42 1:1. Pieschen 43 - Pieschen 43 1:1. Pieschen 44 - Pieschen 44 1:1. Pieschen 45 - Pieschen 45 1:1. Pieschen 46 - Pieschen 46 1:1. Pieschen 47 - Pieschen 47 1:1. Pieschen 48 - Pieschen 48 1:1. Pieschen 49 - Pieschen 49 1:1. Pieschen 50 - Pieschen 50 1:1. Pieschen 51 - Pieschen 51 1:1. Pieschen 52 - Pieschen 52 1:1. Pieschen 53 - Pieschen 53 1:1. Pieschen 54 - Pieschen 54 1:1. Pieschen 55 - Pieschen 55 1:1. Pieschen 56 - Pieschen 56 1:1. Pieschen 57 - Pieschen 57 1:1. Pieschen 58 - Pieschen 58 1:1. Pieschen 59 - Pieschen 59 1:1. Pieschen 60 - Pieschen 60 1:1. Pieschen 61 - Pieschen 61 1:1. Pieschen 62 - Pieschen 62 1:1. Pieschen 63 - Pieschen 63 1:1. Pieschen 64 - Pieschen 64 1:1. Pieschen 65 - Pieschen 65 1:1. Pieschen 66 - Pieschen 66 1:1. Pieschen 67 - Pieschen 67 1:1. Pieschen 68 - Pieschen 68 1:1. Pieschen 69 - Pieschen 69 1:1. Pieschen 70 - Pieschen 70 1:1. Pieschen 71 - Pieschen 71 1:1. Pieschen 72 - Pieschen 72 1:1. Pieschen 73 - Pieschen 73 1:1. Pieschen 74 - Pieschen 74 1:1. Pieschen 75 - Pieschen 75 1:1. Pieschen 76 - Pieschen 76 1:1. Pieschen 77 - Pieschen 77 1:1. Pieschen 78 - Pieschen 78 1:1. Pieschen 79 - Pieschen 79 1:1. Pieschen 80 - Pieschen 80 1:1. Pieschen 81 - Pieschen 81 1:1. Pieschen 82 - Pieschen 82 1:1. Pieschen 83 - Pieschen 83 1:1. Pieschen 84 - Pieschen 84 1:1. Pieschen 85 - Pieschen 85 1:1. Pieschen 86 - Pieschen 86 1:1. Pieschen 87 - Pieschen 87 1:1. Pieschen 88 - Pieschen 88 1:1. Pieschen 89 - Pieschen 89 1:1. Pieschen 90 - Pieschen 90 1:1. Pieschen 91 - Pieschen 91 1:1. Pieschen 92 - Pieschen 92 1:1. Pieschen 93 - Pieschen 93 1:1. Pieschen 94 - Pieschen 94 1:1. Pieschen 95 - Pieschen 95 1:1. Pieschen 96 - Pieschen 96 1:1. Pieschen 97 - Pieschen 97 1:1. Pieschen 98 - Pieschen 98 1:1. Pieschen 99 - Pieschen 99 1:1. Pieschen 100 - Pieschen 100 1:1.

Bezirk Chemnitz. Pieschen 1 - Pieschen 1 1:1. Pieschen 2 - Pieschen 2 1:1. Pieschen 3 - Pieschen 3 1:1. Pieschen 4 - Pieschen 4 1:1. Pieschen 5 - Pieschen 5 1:1. Pieschen 6 - Pieschen 6 1:1. Pieschen 7 - Pieschen 7 1:1. Pieschen 8 - Pieschen 8 1:1. Pieschen 9 - Pieschen 9 1:1. Pieschen 10 - Pieschen 10 1:1. Pieschen 11 - Pieschen 11 1:1. Pieschen 12 - Pieschen 12 1:1. Pieschen 13 - Pieschen 13 1:1. Pieschen 14 - Pieschen 14 1:1. Pieschen 15 - Pieschen 15 1:1. Pieschen 16 - Pieschen 16 1:1. Pieschen 17 - Pieschen 17 1:1. Pieschen 18 - Pieschen 18 1:1. Pieschen 19 - Pieschen 19 1:1. Pieschen 20 - Pieschen 20 1:1. Pieschen 21 - Pieschen 21 1:1. Pieschen 22 - Pieschen 22 1:1. Pieschen 23 - Pieschen 23 1:1. Pieschen 24 - Pieschen 24 1:1. Pieschen 25 - Pieschen 25 1:1. Pieschen 26 - Pieschen 26 1:1. Pieschen 27 - Pieschen 27 1:1. Pieschen 28 - Pieschen 28 1:1. Pieschen 29 - Pieschen 29 1:1. Pieschen 30 - Pieschen 30 1:1. Pieschen 31 - Pieschen 31 1:1. Pieschen 32 - Pieschen 32 1:1. Pieschen 33 - Pieschen 33 1:1. Pieschen 34 - Pieschen 34 1:1. Pieschen 35 - Pieschen 35 1:1. Pieschen 36 - Pieschen 36 1:1. Pieschen 37 - Pieschen 37 1:1. Pieschen 38 - Pieschen 38 1:1. Pieschen 39 - Pieschen 39 1:1. Pieschen 40 - Pieschen 40 1:1. Pieschen 41 - Pieschen 41 1:1. Pieschen 42 - Pieschen 42 1:1. Pieschen 43 - Pieschen 43 1:1. Pieschen 44 - Pieschen 44 1:1. Pieschen 45 - Pieschen 45 1:1. Pieschen 46 - Pieschen 46 1:1. Pieschen 47 - Pieschen 47 1:1. Pieschen 48 - Pieschen 48 1:1. Pieschen 49 - Pieschen 49 1:1. Pieschen 50 - Pieschen 50 1:1. Pieschen 51 - Pieschen 51 1:1. Pieschen 52 - Pieschen 52 1:1. Pieschen 53 - Pieschen 53 1:1. Pieschen 54 - Pieschen 54 1:1. Pieschen 55 - Pieschen 55 1:1. Pieschen 56 - Pieschen 56 1:1. Pieschen 57 - Pieschen 57 1:1. Pieschen 58 - Pieschen 58 1:1. Pieschen 59 - Pieschen 59 1:1. Pieschen 60 - Pieschen 60 1:1. Pieschen 61 - Pieschen 61 1:1. Pieschen 62 - Pieschen 62 1:1. Pieschen 63 - Pieschen 63 1:1. Pieschen 64 - Pieschen 64 1:1. Pieschen 65 - Pieschen 65 1:1. Pieschen 66 - Pieschen 66 1:1. Pieschen 67 - Pieschen 67 1:1. Pieschen 68 - Pieschen 68 1:1. Pieschen 69 - Pieschen 69 1:1. Pieschen 70 - Pieschen 70 1:1. Pieschen 71 - Pieschen 71 1:1. Pieschen 72 - Pieschen 72 1:1. Pieschen 73 - Pieschen 73 1:1. Pieschen 74 - Pieschen 74 1:1. Pieschen 75 - Pieschen 75 1:1. Pieschen 76 - Pieschen 76 1:1. Pieschen 77 - Pieschen 77 1:1. Pieschen 78 - Pieschen 78 1:1. Pieschen 79 - Pieschen 79 1:1. Pieschen 80 - Pieschen 80 1:1. Pieschen 81 - Pieschen 81 1:1. Pieschen 82 - Pieschen 82 1:1. Pieschen 83 - Pieschen 83 1:1. Pieschen 84 - Pieschen 84 1:1. Pieschen 85 - Pieschen 85 1:1. Pieschen 86 - Pieschen 86 1:1. Pieschen 87 - Pieschen 87 1:1. Pieschen 88 - Pieschen 88 1:1. Pieschen 89 - Pieschen 89 1:1. Pieschen 90 - Pieschen 90 1:1. Pieschen 91 - Pieschen 91 1:1. Pieschen 92 - Pieschen 92 1:1. Pieschen 93 - Pieschen 93 1:1. Pieschen 94 - Pieschen 94 1:1. Pieschen 95 - Pieschen 95 1:1. Pieschen 96 - Pieschen 96 1:1. Pieschen 97 - Pieschen 97 1:1. Pieschen 98 - Pieschen 98 1:1. Pieschen 99 - Pieschen 99 1:1. Pieschen 100 - Pieschen 100 1:1.

Bezirk Chemnitz. Pieschen 1 - Pieschen 1 1:1. Pieschen 2 - Pieschen 2 1:1. Pieschen 3 - Pieschen 3 1:1. Pieschen 4 - Pieschen 4 1:1. Pieschen 5 - Pieschen 5 1:1. Pieschen 6 - Pieschen 6 1:1. Pieschen 7 - Pieschen 7 1:1. Pieschen 8 - Pieschen 8 1:1. Pieschen 9 - Pieschen 9 1:1. Pieschen 10 - Pieschen 10 1:1. Pieschen 11 - Pieschen 11 1:1. Pieschen 12 - Pieschen 12 1:1. Pieschen 13 - Pieschen 13 1:1. Pieschen 14 - Pieschen 14 1:1. Pieschen 15 - Pieschen 15 1:1. Pieschen 16 - Pieschen 16 1:1. Pieschen 17 - Pieschen 17 1:1. Pieschen 18 - Pieschen 18 1:1. Pieschen 19 - Pieschen 19 1:1. Pieschen 20 - Pieschen 20 1:1. Pieschen 21 - Pieschen 21 1:1. Pieschen 22 - Pieschen 22 1:1. Pieschen 23 - Pieschen 23 1:1. Pieschen 24 - Pieschen 24 1:1. Pieschen 25 - Pieschen 25 1:1. Pieschen 26 - Pieschen 26 1:1. Pieschen 27 - Pieschen 27 1:1. Pieschen 28 - Pieschen 28 1:1. Pieschen 29 - Pieschen 29 1:1. Pieschen 30 - Pieschen 30 1:1. Pieschen 31 - Pieschen 31 1:1. Pieschen 32 - Pieschen 32 1:1. Pieschen 33 - Pieschen 33 1:1. Pieschen 34 - Pieschen 34 1:1. Pieschen 35 - Pieschen 35 1:1. Pieschen 36 - Pieschen 36 1:1. Pieschen 37 - Pieschen 37 1:1. Pieschen 38 - Pieschen 38 1:1. Pieschen 39 - Pieschen 39 1:1. Pieschen 40 - Pieschen 40 1:1. Pieschen 41 - Pieschen 41 1:1. Pieschen 42 - Pieschen 42 1:1. Pieschen 43 - Pieschen 43 1:1. Pieschen 44 - Pieschen 44 1:1. Pieschen 45 - Pieschen 45 1:1. Pieschen 46 - Pieschen 46 1:1. Pieschen 47 - Pieschen 47 1:1. Pieschen 48 - Pieschen 48 1:1. Pieschen 49 - Pieschen 49 1:1. Pieschen 50 - Pieschen 50 1:1. Pieschen 51 - Pieschen 51 1:1. Pieschen 52 - Pieschen 52 1:1. Pieschen 53 - Pieschen 53 1:1. Pieschen 54 - Pieschen 54 1:1. Pieschen 55 - Pieschen 55 1:1. Pieschen 56 - Pieschen 56 1:1. Pieschen 57 - Pieschen 57 1:1. Pieschen 58 - Pieschen 58 1:1. Pieschen 59 - Pieschen 59 1:1. Pieschen 60 - Pieschen 60 1:1. Pieschen 61 - Pieschen 61 1:1. Pieschen 62 - Pieschen 62 1:1. Pieschen 63 - Pieschen 63 1:1. Pieschen 64 - Pieschen 64 1:1. Pieschen 65 - Pieschen 65 1:1. Pieschen 66 - Pieschen 66 1:1. Pieschen 67 - Pieschen 67 1:1. Pieschen 68 - Pieschen 68 1:1. Pieschen 69 - Pieschen 69 1:1. Pieschen 70 - Pieschen 70 1:1. Pieschen 71 - Pieschen 71 1:1. Pieschen 72 - Pieschen 72 1:1. Pieschen 73 - Pieschen 73 1:1. Pieschen 74 - Pieschen 74 1:1. Pieschen 75 - Pieschen 75 1:1. Pieschen 76 - Pieschen 76 1:1. Pieschen 77 - Pieschen 77 1:1. Pieschen 78 - Pieschen 78 1:1. Pieschen 79 - Pieschen 79 1:1. Pieschen 80 - Pieschen 80 1:1. Pieschen 81 - Pieschen 81 1:1. Pieschen 82 - Pieschen 82 1:1. Pieschen 83 - Pieschen 83 1:1. Pieschen 84 - Pieschen 84 1:1. Pieschen 85 - Pieschen 85 1:1. Pieschen 86 - Pieschen 86 1:1. Pieschen 87 - Pieschen 87 1:1. Pieschen 88 - Pieschen 88 1:1. Pieschen 89 - Pieschen 89 1:1. Pieschen 90 - Pieschen 90 1:1. Pieschen 91 - Pieschen 91 1:1. Pieschen 92 - Pieschen 92 1:1. Pieschen 93 - Pieschen 93 1:1. Pieschen 94 - Pieschen 94 1:1. Pieschen 95 - Pieschen 95 1:1. Pieschen 96 - Pieschen 96 1:1. Pieschen 97 - Pieschen 97 1:1. Pieschen 98 - Pieschen 98 1:1. Pieschen 99 - Pieschen 99 1:1. Pieschen 100 - Pieschen 100 1:1.

Bezirk Chemnitz. Pieschen 1 - Pieschen 1 1:1. Pieschen 2 - Pieschen 2 1:1. Pieschen 3 - Pieschen 3 1:1. Pieschen 4 - Pieschen 4 1:1. Pieschen 5 - Pieschen 5 1:1. Pieschen 6 - Pieschen 6 1:1. Pieschen 7 - Pieschen 7 1:1. Pieschen 8 - Pieschen 8 1:1. Pieschen 9 - Pieschen 9 1:1. Pieschen 10 - Pieschen 10 1:1. Pieschen 11 - Pieschen 11 1:1. Pieschen 12 - Pieschen 12 1:1. Pieschen 13 - Pieschen 13 1:1. Pieschen 14 - Pieschen 14 1:1. Pieschen 15 - Pieschen 15 1:1. Pieschen 16 - Pieschen 16 1:1. Pieschen 17 - Pieschen 17 1:1. Pieschen 18 - Pieschen 18 1:1. Pieschen 19 - Pieschen 19 1:1. Pieschen 20 - Pieschen 20 1:1. Pieschen 21 - Pieschen 21 1:1. Pieschen 22 - Pieschen 22 1:1. Pieschen 23 - Pieschen 23 1:1. Pieschen 24 - Pieschen 24 1:1. Pieschen 25 - Pieschen 25 1:1. Pieschen 26 - Pieschen 26 1:1. Pieschen 27 - Pieschen 27 1:1. Pieschen 28 - Pieschen 28 1:1. Pieschen 29 - Pieschen 29 1:1. Pieschen 30 - Pieschen 30 1:1. Pieschen 31 - Pieschen 31 1:1. Pieschen 32 - Pieschen 32 1:1. Pieschen 33 - Pieschen 33 1:1. Pieschen 34 - Pieschen 34 1:1. Pieschen 35 - Pieschen 35 1:1. Pieschen 36 - Pieschen 36 1:1. Pieschen 37 - Pieschen 37 1:1. Pieschen 38 - Pieschen 38 1:1. Pieschen 39 - Pieschen 39 1:1. Pieschen 40 - Pieschen 40 1:1. Pieschen 41 - Pieschen 41 1:1. Pieschen 42 - Pieschen 42 1:1. Pieschen 43 - Pieschen 43 1:1. Pieschen 44 - Pieschen 44 1:1. Pieschen 45 - Pieschen 45 1:1. Pieschen 46 - Pieschen 46 1:1. Pieschen 47 - Pieschen 47 1:1. Pieschen 48 - Pieschen 48 1:1. Pieschen 49 - Pieschen 49 1:1. Pieschen 50 - Pieschen 50 1:1. Pieschen 51 - Pieschen 51 1:1. Pieschen 52 - Pieschen 52 1:1. Pieschen 53 - Pieschen 53 1:1. Pieschen 54 - Pieschen 54 1:1. Pieschen 55 - Pieschen 55 1:1. Pieschen 56 - Pieschen 56 1:1. Pieschen 57 - Pieschen 57 1:1. Pieschen 58 - Pieschen 58 1:1. Pieschen 59 - Pieschen 59 1:1. Pieschen 60 - Pieschen 60 1:1. Pieschen 61 - Pieschen 61 1:1. Pieschen 62 - Pieschen 62 1:1. Pieschen 63 - Pieschen 63 1:1. Pieschen 64 - Pieschen 64 1:1. Pieschen 65 - Pieschen 65 1:1. Pieschen 66 - Pieschen 66 1:1. Pieschen 67 - Pieschen 67 1:1. Pieschen 68 - Pieschen 68 1:1. Pieschen 69 - Pieschen 69 1:1. Pieschen 70 - Pieschen 70 1:1. Pieschen 71 - Pieschen 71 1:1. Pieschen 72 - Pieschen 72 1:1. Pieschen 73 - Pieschen 73 1:1. Pieschen 74 - Pieschen 74 1:1. Pieschen 75 - Pieschen 75 1:1. Pieschen 76 - Pieschen 76 1:1. Pieschen 77 - Pieschen 77 1:1. Pieschen 78 - Pieschen 78 1:1. Pieschen 79 - Pieschen 79 1:1. Pieschen 80 - Pieschen 80 1:1. Pieschen 81 - Pieschen 81 1:1. Pieschen 82 - Pieschen 82 1:1. Pieschen 83 - Pieschen 83 1:1. Pieschen 84 - Pieschen 84 1:1. Pieschen 85 - Pieschen 85 1:1. Pieschen 86 - Pieschen 86 1:1. Pieschen 87 - Pieschen 87 1:1. Pieschen 88 - Pieschen 88 1:1. Pieschen 89 - Pieschen 89 1:1. Pieschen 90 - Pieschen 90 1:1. Pieschen 91 - Pieschen 91 1:1. Pieschen 92 - Pieschen 92 1:1. Pieschen 93 - Pieschen 93 1:1. Pieschen 94 - Pieschen 94 1:1. Pieschen 95 - Pieschen 95 1:1. Pieschen 96 - Pieschen 96 1:1. Pieschen 97 - Pieschen 97 1:1. Pieschen 98 - Pieschen 98 1:1. Pieschen 99 - Pieschen 99 1:1. Pieschen 100 - Pieschen 100 1:1.

Bezirk Chemnitz. Pieschen 1 - Pieschen 1 1:1. Pieschen 2 - Pieschen 2 1:1. Pieschen 3 - Pieschen 3 1:1. Pieschen 4 - Pieschen 4 1:1. Pieschen 5 - Pieschen 5 1:1. Pieschen 6 - Pieschen 6 1:1. Pieschen 7 - Pieschen 7 1:1. Pieschen 8 - Pieschen 8 1:1. Pieschen 9 - Pieschen 9 1:1. Pieschen 10 - Pieschen 10 1:1. Pieschen 11 - Pieschen 11 1:1. Pieschen 12 - Pieschen 12 1:1. Pieschen 13 - Pieschen 13 1:1. Pieschen 14 - Pieschen 14 1:1. Pieschen 15 - Pieschen 15 1:1. Pieschen 16 - Pieschen 16 1:1. Pieschen 17 - Pieschen 17 1:1. Pieschen 18 - Pieschen 18 1:1. Pieschen 19 - Pieschen 19 1:1. Pieschen 20 - Pieschen 20 1:1. Pieschen 21 - Pieschen 21 1:1. Pieschen 22 - Pieschen 22 1:1. Pieschen 23 - Pieschen 23 1:1. Pieschen 24 - Pieschen 24 1:1. Pieschen 25 - Pieschen 25 1:1. Pieschen 26 - Pieschen 26 1:1. Pieschen 27 - Pieschen 27 1:1. Pieschen 28 - Pieschen 28 1:1. Pieschen 29 - Pieschen 29 1:1. Pieschen 30 - Pieschen 30 1:1. Pieschen 31 - Pieschen 31 1:1. Pieschen 32 - Pieschen 32 1:1. Pieschen 33 - Pieschen 33 1:1. Pieschen 34 - Pieschen 34 1:1. Pieschen 35 - Pieschen 35 1:1. Pieschen 36 - Pieschen 36 1:1. Pieschen 37 - Pieschen 37 1:1. Pieschen 38 - Pieschen 38 1:1. Pieschen 39 - Pieschen 39 1:1. Pieschen 40 - Pieschen 40 1:1. Pieschen 41 - Pieschen 41 1:1. Pieschen 42 - Pieschen 42 1:1. Pieschen 43 - Pieschen 43 1:1. Pieschen 44 - Pieschen 44 1:1. Pieschen 45 - Pieschen 45 1:1. Pieschen 46 - Pieschen 46 1:1. Pieschen 47 - Pieschen 47 1:1. Pieschen 48 - Pieschen 48 1:1. Pieschen 49 - Pieschen 49 1:1. Pieschen 50 - Pieschen 50 1:1. Pieschen 51 - Pieschen 51 1:1. Pieschen 52 - Pieschen 52 1:1. Pieschen 53 - Pieschen 53 1:1. Pieschen 54 - Pieschen 54 1:1. Pieschen 55 - Pieschen 55 1:1. Pieschen 56 - Pieschen 56 1:1. Pieschen 57 - Pieschen 57 1:1. Pieschen 58 - Pieschen 58 1:1. Pieschen 59 - Pieschen 59 1:1. Pieschen 60 - Pieschen 60 1:1. Pieschen 61 - Pieschen 61 1:1. Pieschen 62 - Pieschen 62 1:1. Pieschen 63 - Pieschen 63 1:1. Pieschen 64 - Pieschen 64 1:1. Pieschen 65 - Pieschen 65 1:1. Pieschen 66 - Pieschen 66 1:1. Pieschen 67 - Pieschen 67 1:1. Pieschen 68 - Pieschen 68 1:1. Pieschen 69 - Pieschen 69 1:1. Pieschen 70 - Pieschen 70 1:1. Pieschen 71 - Pieschen 71 1:1. Pieschen 72 - Pieschen 72 1:1. Pieschen 73 - Pieschen 73 1:1. Pieschen 74 - Pieschen 74 1:1. Pieschen 75 - Pieschen 75 1:1. Pieschen 76 - Pieschen 76 1:1. Pieschen 77 - Pieschen 77 1:1. Pieschen 78 - Pieschen 78 1:1. Pieschen 79 - Pieschen 79 1:1. Pieschen 80 - Pieschen 80 1:1. Pieschen 81 - Pieschen 81 1:1. Pieschen 82 - Pieschen 82 1:1. Pieschen 83 - Pieschen 83 1:1. Pieschen 84 - Pieschen 84 1:1. Pieschen 85 - Pieschen 85 1:1. Pieschen 86 - Pieschen 86 1:1. Pieschen 87 - Pieschen 87 1:1. Pieschen 88 - Pieschen 88 1:1. Pieschen 89 - Pieschen 89 1:1. Pieschen 90 - Pieschen 90 1:1. Pieschen 91 - Pieschen 91 1:1. Pieschen 92 - Pieschen 92 1:1. Pieschen 93 - Pieschen 93 1:1. Pieschen 94 - Pieschen 94 1:1. Pieschen 95 - Pieschen 95 1:1. Pieschen 96 - Pieschen 96 1:1. Pieschen 97 - Pieschen 97 1:1. Pieschen 98 - Pieschen 98 1:1. Pieschen 99 - Pieschen 99 1:1. Pieschen 100 - Pieschen 100 1:1.

Bezirk Chemnitz. Pieschen 1 - Pieschen 1 1:1. Pieschen 2 - Pieschen 2 1:1. Pieschen 3 - Pieschen 3 1:1. Pieschen 4 - Pieschen 4 1:1. Pieschen 5 - Pieschen 5 1:1. Pieschen 6 - Pieschen 6 1:1. Pieschen 7 - Pieschen 7 1:1. Pieschen 8 - Pieschen 8 1:1. Pieschen 9 - Pieschen 9 1:1. Pieschen 10 - Pieschen 10 1:1. Pieschen 11 - Pieschen 11 1:1. Pieschen 12 - Pieschen 12 1:1. Pieschen 13 - Pieschen 13 1:1. Pieschen 14 - Pieschen 14 1:1. Pieschen 15 - Pieschen 15 1:1. Pieschen 16 - Pieschen 16 1:1. Pieschen 17 - Pieschen 17 1:1. Pieschen 18 - Pieschen 18 1:1. Pieschen 19 - Pieschen 19 1:1. Pieschen 20 - Pieschen 20 1:1. Pieschen 21 - Pieschen 21 1:1. Pieschen 22 - Pieschen 22 1:1. Pieschen 23 - Pieschen 23 1:1. Pieschen 24 - Pieschen 24 1:1. Pieschen 25 - Pieschen 25 1:1. Pieschen 26 - Pieschen 26 1:1. Pieschen 27 - Pieschen 27 1:1. Pieschen 28 - Pieschen 28 1:1. Pieschen 29 - Pieschen 29 1:1. Pieschen 30 - Pieschen 30 1:1. Pieschen 31 - Pieschen 31 1:1. Pieschen 32 - Pieschen 32 1:1. Pieschen 33 - Pieschen 33 1:1. Pieschen 34 - Pieschen 34 1:1. Pieschen 35 - Pieschen 35 1:1. Pieschen 36 - Pieschen 36 1:1. Pieschen 37 - Pieschen 37 1:1. Pieschen 38 - Pieschen 38 1:1. Pieschen 39 - Pieschen 39 1:1. Pieschen 40 - Pieschen 40 1:1. Pieschen 41 - Pieschen 41 1:1. Pieschen 42 - Pieschen 42 1:1. Pieschen 43 - Pieschen 43 1:1. Pieschen 44 - Pieschen 44 1:1. Pieschen 45 - Pieschen 45 1:1. Pieschen 46 - Pieschen 46 1:1. Pieschen 47 - Pieschen 47 1:1. Pieschen 48 - Pieschen 48 1:1. Pieschen 49 - Pieschen 49 1:1. Pieschen 50 - Pieschen 50 1:1. Pieschen 51 - Pieschen 51 1:1. Pieschen 52 - Pieschen 52 1:1. Pieschen 53 - Pieschen 53 1:1. Pieschen 54 - Pieschen 54 1:1. Pieschen 55 - Pieschen 55 1:1. Pieschen 56 - Pieschen 56 1:1. Pieschen 57 - Pieschen 57 1:1. Pieschen 58 - Pieschen 58 1:1. Pieschen 59 - Pieschen 59 1:1. Pieschen 60 - Pieschen 60 1:1. Pieschen 61 - Pieschen 61 1:1. Pieschen 62 - Pieschen 62 1:1. Pieschen 63 - Pieschen 6

# Die Parteischule der KPD im Jahre 1927

Von Hermann Dunder

Die vorletzte Parteischule der KPD war im Herbst 1923 abgebrochen, fand aber durch die Vertagung der Parteikonferenz ein vorzeitiges Ende. Die Parteiführung übernahm, hatte für systematische Fortbildung nichts übrig. Die Kurs- und Schulungstätigkeit in der Partei wurde fast vollständig abgebrochen. Erst als nach dem Offenen Brief die Partei von der ultralinken Führung befreit wurde, als der Drang nach weltlicher Parteiführung die Genossen befehlte, mußte man erkennen, daß die Partei vor allem eine feste Basis marxistisch-leninistischer Arbeiter hatte, daß sie über einen ausreichenden Stab von Funktionären verfügen müsse. So hat nun endlich im Herbst und Mai 1927 — d. h. nach dreieinhalb Jahren — wieder eine zentrale Parteischule stattgefunden.

Zur guten Durchführung der Schule bot die Auslese der Teilnehmer eine glückliche Grundlage. 42 Genossen waren aus dem ganzen Reich zusammengekommen, 12 von ihnen kamen aus gewerblichen Betrieben, 16 waren Arbeiter und 14 Parteifunktionäre. Das Alter von ungefähr der Hälfte der Teilnehmer bewegte sich zwischen 20 und 30 Jahren. Im Gegensatz zu den Parteischulen, auf denen immer noch einige Intellektuelle herummischnitten, war diesmal ein homogenes Kollektiv von Proletariatskämpfern geschaffen worden, das auch im kameradschaftlichen Zusammenhalt bewährte. Und mit dieser dichten Schicht von Genossen hat die Partei ein so wertvolles Schülermaterial in einer Parteischule vereinigt. Die Parteiführung ist sicher mit nicht geringen Erwartungen an die Arbeit gegangen — aber von allen wurde die fröhliche Mitarbeit hervorgehoben, die jeder Lehrer angeichts der so außerordentlich wichtigen und ausdauernd mitarbeitenden Schüler empfand. Es war eine Lust zu lehren, wie zu lernen!

Am Erfolg der Schule trugen noch einige andere günstige Umstände bei. Vor allem war es gelungen, die Schule an einem so wichtigen Ort abzuhalten, wo auch die Schüler in einem Hotelquartier untergebracht werden konnten. Die Schule stellte sich als völliges Internat dar. Dadurch war das Interesse der Teilnehmer einzig und allein auf das Studium konzentriert. Niemals hatten die Lehrer nötig, zum Fleiß anzuspornen, höchstens hatten sie Ursache zu bremsen, daß nicht von einzelnen Schülern zu wild drauflos gearbeitet wurde.

2 Monate dauerte die Schule. Der Tagesplan war folgender: 9—11 Uhr erstes Unterrichtsstunde, 11,15—1,15 Uhr zweites Unterrichtsstunde. Nachmittags von 17—19 Uhr Repetitionsstunden oder auch nur von 16,30—18 Uhr, und dann von 18 bis 19,15 Uhr noch ein drittes Unterrichtsstunde. In den Repetitionsstunden wurde das Plenum der Schüler, das sonst im Unterricht immer vereint war, in drei Abteilungen auseinandergegliedert. Diese kleinen Seminare wurden dann in drei verschiedenen Räumen von den drei Hauptlehrkräften, die dauernd an der Schule tätig waren, geleitet. Doch wurde auch im Plenum der Unterricht wesentlich lehrreichlich durchgeführt. Ständig wurden Fragen an die Teilnehmer, sei es an alle gemeinsam, sei es an den einzelnen, gestellt. Natürlich brachten auch die Schüler ihre eigenen Fragen vor. In den Repetitionsstunden war der Kontakt zwischen Lehrer und Schüler noch viel enger und mangelt es da nicht an den Schülern mit allen Schwierigkeiten, die sie bei der Stoffbeherrschung am Vormittag noch nicht überwinden konnten. Es wurden Kontrollfragen gestellt, beherrschte Detailprobleme ergänzt, vielleicht noch durch gemeinsame Schritte befähigt und vertieft. Die zum ersten Male an der Parteischule 1923 durchgeführte Teilung in a) Unterricht im Plenum und b) Schulungsarbeit in verkleinerten Abteilungen hat sich auch diesmal außerordentlich bewährt. Die Schüler haben es sehr bedauert, daß in der zweiten Hälfte der Schuldauer infolge des sich lösenden Stoffes der Plenumunterricht auch in den Nachmittagsstunden übergriffen und zum Teil die Arbeitsarbeit fast ganz abhörte. Für die Zukunft wird man daran festhalten müssen, daß im allgemeinen die Tag nicht mehr als 4 Stunden unterrichtet wird und darüber regelmäßig die zwei Stunden abteilungsmäßiger Repetition gesichert bleiben. Die übrige Zeit braucht der Schüler unbedingt zur privaten Wiederholung und Lektüre, sowie zur Anfertigung von kleinen schriftlichen Arbeiten.

Ungefähr alle 2 Wochen wurden auf der diesj. Parteischule der Schüler — im Plenum — noch eine Reihe Fragen aus

den verschiedenen Unterrichtsgebieten zur sofortigen schriftlichen Beantwortung vorgelegt. Die Ergebnisse konnten durchweg als zufriedenstellend bezeichnet werden. Jeder der Unterrichtsstunden wurde von den Schülern ein Protokoll verfaßt, das dann zu Beginn der nächsten Stunde vorgelesen und eingehend besprochen wurde. Mit außerordentlichem Eifer sind diese Protokolle geschrieben worden. Keiner wollte hinter dem anderen zurückbleiben. So hat die Schulleitung über einzelne Unterrichtsstunden Protokolle erhalten, die geradezu rührend sind und ein gutes Zeugnis vom Schulbetriebe ablegen. Zur Ergänzung des Unterrichtes wurden von Tag zu Tag den Schülern noch bestimmte Seiten und Abschnitte aus verschiedenen, in ihren Händen befindlichen Schriften des Marxismus-Leninismus zur privaten Lektüre aufgegeben. Es mag dabei gleich bemerkt werden, daß die Teilnehmer der Schule angewiesen worden waren, eine Reihe angegebener Bücher mitzubringen, einige andere Schriften wurden ihnen von der Partei gratis überlassen. Daneben stand eine wohlgeordnete Bibliothek dem Unterrichtsbetriebe zur Verfügung.

Der Lehrplan der Schule unterschied drei Hauptgebiete, von denen jedes ungefähr 1/4 der zur Verfügung stehenden Gesamt-

## Arbeiter selbstbildung

### Lenin über den Krieg

Der gegenwärtige Kampf gegen den imperialistischen Krieg.

Wir schloßen auf Seite 97 des zweiten Bandes die berühmten Thesen über die Aufgaben unserer Delegation im Haag auf. Dieser Friedenskonferenz fand im Dezember 1922 auf Einladung der Antierdamer Gewerkschaftsinternationale statt; es nahmen auch Delegierte der russischen Gewerkschaften teil. Für diese hat Lenin dieses Thema geschrieben. Er bezeichnet sie hier als „Stimme“. Doch es gibt wenige Dokumente in der Geschichte der Arbeiterbewegung, die in wenigen Zeilen so sehr wichtige Lehren zusammenfassen. Darum darf man diesen letzten Teil unseres Selbstbildungskurses nicht bloß lesen, sondern man muß ihn gründlich durcharbeiten und wirklich als Leitfaden der eigenen Propagandarbeit verwenden.

Lenin beginnt mit der Enttarnung der tschechischen, schweizer revolutionären Versprechen der Opportunisten über den „Kampf gegen den Krieg“. Er bezeichnet den „Bosheit des Krieges“, d. h. die individuelle Dienstverweigerung direkt als „böse Abzweigung“. Hier müssen erwähnt werden die Debatten in der englischen Arbeiterbewegung während der letzten Monate des Kampfes gegen den Krieg in China. Die englischen Unabhängigen sind mit der Lösung der individuellen Dienstverweigerung angezogen, die Kommunisten aber haben mit ihrem heroischen Kampf dagegen in Veranlassungen großen Erfolg gehabt. Ihre Lösung war: revolutionäre Aktionen zur Behinderung von Transporttransporten. Zur Frage des Generalstreiks sind die Thesen des 21. und 22. Mai, § 29, heranzuziehen. Warum man nicht allgemein den Krieg einloch mit Generalstreik beantwortet kann, das erklärt Lenin in der Auseinandersetzung mit Herod („Lenin über den Krieg“, Bd. 1, S. 27-28).

Die zweite wichtige Aufgabe ist — laut Lenin —, den Massen klarzumachen, wie ein Krieg entsteht, wie die bürgerliche und sozialdemokratische Presse ihn erklärt. Man muß alle jene Verwicklungen und Lügen („Sophismen“) enthüllen, die die Ziele der englischen Imperialisten und Reformisten, die Transportleistungen und Kriegsschiffe in China dienten, dem Schicksal des Lebens der englischen Kaufleute.

Dann müssen ausführlich gezeigt werden alle Fragen, die bei einem Kriegsausbruch vor der Arbeiterklasse stehen werden. Wir haben in den ersten Teilen unseres Kurses einige dieser Fragen schon kennengelernt, die nach Kriegsausbruch 1914 auf der Tagesordnung standen. Lenin legt das größte Gewicht auf das Studium der drei Resolutionen in der damaligen Arbeiterbewegung und ihrer verschiedenen Stellung zum Krieg.

Schließlich verlangt er, daß den Arbeitern klargemacht wird, wie bei jedem geringsten Anlaß in der heutigen imperialistischen Welt ein Krieg ausbrechen kann. Die letzten Konflikte zwischen Italien und Frankreich, Italien und Jugoslawien, ferner das Vorgehen Englands gegen China sind aktuelle Beispiele, vor allem aber die englische Einkreisungspolitik gegen die Sowjetunion.

Kundenzahl beanspruchte. Im ersten Monat liefen so in täglich zwei Doppelpartien nebeneinander die Dampfer des Marxismus (philosophischer, politischer und ökonomischer Marxismus) und die Geschichte der modernen Arbeiterbewegung (von der großen französischen Revolution bis zur Gegenwart). Im zweiten Monat trat dann an die Stelle des Marxismus als Hauptfach der Leninismus (russisch zwei Stunden). Daneben wurden in einer Reihe kleinerer Kurse von 6—18 Stunden von Speziallehrern noch behandelt: der Imperialismus der Gegenwart, die Gewerkschaftsbewegung, das Wesen der jetzigen Sozialdemokratie, die Geschichte der russischen Partei, der Parteiaufbau in Deutschland und die Aufgaben der Partei in der Gegenwart. Den Abschluß bildete noch eine kurzgefaßte Darstellung der Kommunalpolitik.

Es hat sich gezeigt, daß für die Zukunft nicht mehr mit einer Schuldauer von nur 8 Wochen gerechnet werden darf, das diesmal aus unerblicklichen Gründen zu kurz gekommene Agrarfrage einsehender behandelt werden können.

Alles in allem genommen war die Parteischule ein lebendiges Zeugnis für den guten Fonds, der in der KPD vorhanden ist, eine Bürgschaft für die energische und gesunde Aufwärtsentwicklung des Kommunismus in Deutschland. Hoffen wir, daß es gelingt, im Herbst in einer neuen Parteischule die Erfahrungen der letzten auszuwerten und die Resultate zu klären.

### Zusammenfassende Fragen.

1. Warum ist die Lösung „Wir werden den Krieg mit dem Generalstreik beantworten“ ein reformistischer Beitrag?
2. Bedeutet die Ablehnung dieser Lösung, daß der Streik seine Rolle spielt im Kampf gegen den Krieg?
3. Warum ist individuelle Dienstverweigerung und Desertion keine Methode des Kampfes gegen die imperialistischen Kriege?
4. Was ist heute die Hauptaufgabe im Kampf gegen die Gefahr des imperialistischen Kriege?
5. Wie kämpfen die Kommunisten gegen den imperialistischen Krieg, wenn er schon ausgebrochen ist?

### Aus der Sowjetunion

#### Die Zunahme der Kohlenausbeutung im Dongebiet

In den Schachtanlagen der Betriebe „Donbas“ wurden im Mai 92 Millionen Kubikmeter Kohle und Anthrazit gefördert, also um 6 Millionen Kubikmeter mehr als im April. Die mittlere Tagesausbeute im Mai betrug 37 Millionen Kubikmeter, gegen 36 Millionen Kubikmeter im April.

#### In den Betrieben des Nord-Kaukasischen Metallwerks

In den Betrieben des Nord-Kaukasischen Metallwerks wurden in der ersten Hälfte des laufenden Jahres eine erhebliche Verminderung der Beschäftigtenzahlen der verarbeitenden Erzeugnisse erzielt und zwar in der Fabrik „Dmitroff“ — um 25 Prozent und in den übrigen Werken des Werks um 5 bis 6 Prozent. Gleichzeitige ist die Qualität der Erzeugnisse, besonders der Motoren eine erheblich bessere geworden. Die Menge der erzeugten Produktion ist im Vergleich zur ersten Hälfte des vergangenen Jahres um 43 Prozent und die Produktivität der Arbeit in sämtlichen Werken des Werks um durchschnittlich 23 Prozent gestiegen. Die Speise- und Betriebskosten haben eine erhebliche Verringerung erfahren.

#### Die erste Schreibmaschinenfabrik in der UdSSR

Die Fabrik zu Ehren von Max Hoelz hat mit der Errichtung der ersten Schreibmaschinenfabrik der UdSSR begonnen, in der Schreibmaschinen nach der Konstruktion des sowjetischen Ingenieurs Hoelz hergestellt werden. Die Fabrik wird jährlich 10.000 Schreibmaschinen herstellen.

Präsident des Arbeiter-Bundes.

### Gewerkschaftliches

#### Deutscher Bergarbeiterbund, Gewerkschaft Dresden

Wir erlauben die Bundesdelegierten, die vom ADGB-Ortsausschuß Dresden ausgegebenen Sammelblätter zur Unterstützung der durch die Unwetterkatastrophe im Elb-Bezirk in Not geratenen Arbeiterfamilie in unserem Büro abzuholen, und die Blätter nebst faktierten Beiträgen baldmöglichst abzugeben.

Der Vorstand.

Verantwortlich für den Dresdner und Oltmachentel: Frau E. Goldhammer, Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kerner, Dresden — Druck: „Kultur“-Verlagsanstalt Dresden.

# ZEMENT

Aus dem Russischen übersetzt von Olga Halpern

Copyright 1927 by Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien, Berlin

(15. Fortsetzung.)

Und die harte, bunte Klaus glänzte mit ihren goldenen Zähnen und lachte entzückt (und in ihren Augen spielten scharfe Härten).

— Nun, wer zweifelt denn daran, Genossin Tschumakowa? Sie sind eine tolle Frau, rücksichtslos und feindselig. Unter ihrer Fassung wird alles gut, alles vorzüglich sein ...

Und als Dasha fortging, umarmte sie wieder Kuzka, liebte sie, und wieder lebten die Kinder, mit ihren Vogelstimmen zwitschernd, an ihr.

Und wieder sah Kuzka Giesch nachdenklich an.

— Willst du nach Haus, Mjurotscha. Wird dort spielen, wie früher ... Und Vater und Mutter ...

— Wo ist zu Hause? Rein Betiden ist hier. Wir haben grad Milch getrunken und werden marschieren, mit Ruß!

Und zum ersten Male umarmte sie Giesch schüchtern und weich, und in ihren Augen (Kuzka's Augen) glimmten Funken einer unbewußten Frage.

Und vom Helm bis zur Landstrasse schweig Dasha, und in ihrem Gesicht spiegelte sich die noch nicht erhaltene Zärtlichkeit.

Auf der Straße sagte sie, es klang aber so, als ob sie zu sich selber, nicht zu Giesch sprach:

— Die Frauengruppe hat viel zu arbeiten. Nicht Kinder zu beschaffen ... oh, wir müssen diese verfluchten Weiber bestrafen ... Wenn wir nicht Augen und Hände hätten, würden sie alles, bis zur letzten Krume, ausplündern ... Selber sind sie wie Knechte! ... Ach, überall sind Feinde, ach wieviel Feinde!

— Die mit dem Goldzähnen, die müssen schon so sein ... aber andere ... unsere ... Giesch, wie Knechte! ... Wo denkst du über eine Requisition, Giesch?

### Das Parteikomitee

I.

Genosse Schut, der alles ausbedet

Der Palast der Arbeit stand als zweifelhafte Ziegelfabrik an dem Ufer neben den schwarzen Pfählen, die längs der Bucht liefen. Eine Betonmauer sah sich wie ein gemauertes Band

von beiden Seiten der Fassade und schnitt das Ufer vom Eisenbahngelände ab. Durch die Löcher und Ritze der Mauer sah man, wie die eisernen Seilwinde der rostigen und abgefahrenen Schienen sich wie Saaten weitersogen, sich ineinanderflochten und verzweigten. Neblmagazine breiteten sich schwer und urchig bis zum Bahnhof aus, und in der Ferne, von den Abhängen des Borgebirges, schaulen streng die alten Türme und die mit Raas bewachsenen Spitzen des Genators herunter, und dieleer, feurig und glühend, schlen unter den Bergen selber ein Berg, ein unzugänglicher Tempel.

Auf dem Pfahler, die Mauer entlang, dröhnten die Wagen, und die grauen Massen der Häfen mit den zuckeligen Ringen zum Festmachen der Dynamopfer und der im Schutthausen der zerbrochenen Waggons klingende Klang der Schienenstränge schnitt die Nacht in steinernen Quadrate entzwei, und in der Ferne, im Punkte des Frühlingstreibels, spielt der Hafen mit gegenbogenfarbenen Schleiern, und welche Segelboote der Fischer blühen wie Wägen auf. Delphine schimmern mit ihren Silberzähnen und die Meeressäuger glänzen wie Silber in der Sonne.

Trauernde Landungsbrücken, hungriges Meer.

In welchen Gewässern und Ländern irren die verfluchten Schiffe herum?

Neben dem Palast der Arbeit, vor dem Portal mit der hohen Pyramide der Stufen, ist ein Blumenparterre mit Kaktus. Aber es gibt keine Blumen mehr, die Kaktusien sind verflüppelt und der Jaun ist auseinandergerissen zum Heizen.

Statt Zierblumen — Sonnenblumen, und die Schatten der Bäume sehen wie braune gelbte Pilze aus. Aber man sieht deutlich, wie hoch über dem Dache, auf den roten Schwingen der Fahne sich wie weiße Kamillenblüten die Zeichen „KPSR“ anblenden und wieder verlöschen.

Kreuzartig schneiden sich zwei Korridore: einer führt geradeaus in den Sitzungssaal (tolle Rahmenblüten durch die offenen Türen), der andere mündet rechts und links in zwei dunklen Lüchern. Rechts ist das Parteikomitee — links der Facharbeitererrat.

Von dem überhöhten Damm war die tabakdurchdränkte Luft schwer und schmutzig. Und die Hände sind schmutzig, mit Spülwasser befeuchtet, ledig, die Stukatur aufgerissen, Plakate, Menschen in schwarzem und gelbem Leder gefesselt, mit Attentatschiffen und Menschen ... einfach Menschen, zerfetzt, in Pauernähten oder barfuß (der März hat gerade die Berge herunter, aber es war warm). In der Ferne und in der Nähe, in den Korridoren, in den Zimmern singende Stimmen Stielesperampel, Klätschen von nackten Füßen und das Knacken der Gewehrgehäusen in der Abteilung der Wäpka.

Giesch ging durch den Korridor nach rechts. Vor der Glas- tür des Parteikomitees standen zwei Männer, Beide schauten sich deutlich mit ihren flachen Profilen in die matten Biederde

der Schelben hinein. Eines war hoch mit türkischer Nase. Die Oberlippe kurz, der Mund in einem Lächeln halb geöffnet. Das andere stumpfnasig, mit niedriger Stirn, die in der Mitte scharf geteilt war, und dickem Kinn, das wie eine Faust herausschlug.

— Schmach und Schande, liebe Genossen! ... Schmach und Schande! ...

Das sprach der Stumpfnasige, er sprach aber nicht, sondern bellte.

— Das Beamtentum hat uns aufgefressen ... der Bureaustatismus ... Man hat noch nicht einmal die Leichen der Genossen begraben ... das Blut ist noch nicht getrocknet ...

Ja ... Und wir — in die Bureaus, in die Klubstube ... und die Fähe nach Generalsart ... in Reithosen ... und Kommandos ... und die Papiere nummeriert ... und ohne Anmeldung wird man nicht vorgelassen ... Bald werden wir wieder zu „Seiner Exzellenz“ gelangen ... Es waren Genossen ... wo sind sie? ... Ich fühle es, wieder ist die arme arbeitende Klasse im Joch, im Leiden ...

— Sie irren, Genosse Schut. Das ist nicht so. Ihr Standpunkt ist von Grund aus falsch. So kann man nicht urteilen. Nicht das ist wichtig ... Feinde gibt es, viele, Genosse Schut ...

Man braucht einen erhabungsvollen Terror, sonst ist die Republik zwischen Leben und Tod ... Das ist es, worüber man zu denken hat. Ich verstehe Sie, Genosse Schut, aber die Sowjetmacht braucht einen festen, deutlichen, ausprobierten Apparat ... und wenn es auch ein bürokratischer Apparat ist ... er muß nur verlässlich arbeiten.

— Du auch ... immer daselbe ... Alle jagen immer daselbe ... und was ist mit der arbeitenden Klasse? ... Ach, Genosse Serjofka, die Seele tut einem weh ... es ist keiner da, mit dem man ein Wort sprechen könnte ...

— Jetzt gibt es nur eines, Genosse Schut: die Arbeit unter den Waffen ... Arbeit, Arbeit ... Die Massen müssen sofort den ganzen Arbeitsapparat der Republik bis zur höchsten Spitze durchdrängen ... Das geflügelte Wort des Genossen Lenin von der Arbeit muß eine feste, vollstündliche Tatsache werden ... Darin liegt eben alles ... Und Sie irren ... Sie rennen offene Türen ein ...

— Ach du, Serjofka! Das heißt eben ein ergebener Kommunist sein — aber ein blinder ... Die Arbeiterklasse braucht mehr Herz, und wegen der Feinde — hat sie der Teufel. Wir haben bis jetzt uns irgendwie durchgewunden und werden es auch weiterhin tun können ... Aber was sollen wir über die Parteigenossen und Parteiarbeiter sagen? ... Sie sind zu hohen Posten gekommen und sind aus Freunden und Genossen Schulte geworden ... Darin liegt eben das Unglück, Serjofka ... das sind eben die Feinde, lieber Genosse.

(Fortsetzung folgt)

A

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Dresden und Umgegend

A

## DRESDEN-ALTSTADT

**Dresdener Fischhain**  
Webergasse 17, Ecke Quergasse, vom Altmarkt aus linke Seite  
29118

**Musik-Haus**  
Otto Friebe  
Größtes Geschäft der Laube, Gr. 1902  
Ziegelstr., Ecke Steinstr.  
29121

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
Max Häbler  
Burggasse 4  
29124

**Wander- und Bergsportartikel**  
Richard Nicolai  
Ruhig, Burggasse 1  
29122

**Radio-Otto**  
Kaltenbrunn 16  
Zu alle Geräte  
Schnelle Montage für Radio  
29120

**"MIFA"-Fahrräder**  
Wettauerstraße 20  
von 72 M. an  
Für jeden Geschmack ein  
Passende, für und re-  
süßige Garantie, bei re-  
Rahmen. — Wertsteigerung  
29115

**Uhran**  
Gold- und Silberwaren  
Gustav Smy  
Moritzstraße 10, Telefon 20326

Feine Uhren- und Wurzwaren  
K. Kaiser, Frauenkirche 21  
29121

Feine Uhren- und Wurzwaren  
P. Segelhorst  
Zirkelstraße 32, Kampische Straße 35  
29122

**Zigarrenhaus Kohl**  
Kornstraße 7  
Beste Qualitäten — niedrigste Preise  
29118

**Zoolon- und Zierfisch-Handlung**  
Herbert Hönner, Moritzstraße 13  
29120

Tabakwaren — H. F. Fiedler  
Moritzstraße 15, Ecke Neumarkt  
29121

Drugerie Franz Schaal  
Auguststraße 1, Eck Alsterstraße 11  
29124

**Leder — Schuhwarenbedarfsartikel**  
Richard Schädel, Ammonstraße 31

L. Schaarschmidt, Stiftstraße 5  
Schuhwaren, Reparaturen  
29115

**Fahrradhaus „Fisch auf“**  
Kornstraße 17  
Die Einkaufsquelle der Arbeiterkreise  
A. Hübner  
29114

**Resaurant „Flemming Hof“**  
Flemmingstraße 15  
Verkehrskreis der organ. Arbeiterschaft  
29115

Lebensmittel, Feinleisen & Henke  
Kornstraße 18, Freimarkt Platz 18  
29118

Edmund Friedel, Stiftstraße 2b  
**Musikwaren**  
Kornstraße 18, Freimarkt Platz 18  
29118

**Optiker Georg Jacobi**  
Amalienstraße, Eckel Dreingasse  
29119

F. Gey, Lederhandlung  
Nur gute Lederwaren / Pillnitzer Str. 40  
29120

**Arbeiter**  
Anzüge, Windjacken  
Hosen, Mäntel  
Amalienstr. 28 — Gr. 1902  
29119

**Friseur Gustav Schürer**  
Kornstraße 15  
29114

Wäsche und gut bewerkte  
Anzüge, Arbeitergarderoben u. Schuhe aus  
Leinwand, Ziegelstraße 41 neben Café  
29118

**Jos. Günther**  
Musikalien-Handlung  
Ziegelstr. 24, Ruf 29140  
29118

Gesch. Zigarrenfabrik, zwei Läden, 100  
0,50 und 0,20 M., HEIMANN, Josephstraße 21  
und Wilder-Mannstr. 8  
29119

Zigarren-Ochse  
Amalienstraße 18a und 18  
29119

**Zigarrenhaus Holm Nachf.**  
Am See 23  
Telephonische In 1, 2, 3, 4-Pl.-Zentralen  
29117

**Gute Stiefelsohlen**  
h. O. Tetscher  
Lederhandlung — Pillnitzer Straße 35  
29120

**Bruno Claub, Schokoladen-Fabrik**  
Pflanzl.  
Lepziger Str. 61, Hauptbahnhof, 28, Moritz-Heinrich-Str. 14, Kam-  
merstr. 3, Landwehrstr. 18, Annenstr. 52, Oppelstr. 3, Kurfürststr. 34  
Dresden-Weißhof, Hauptplatz, Fetzerstr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100  
29127

Trinkt nur das köstliche  
**Waldschlößchen-Bier**

**Friedrichstädter Warenhaus**  
Weißerstraße 63  
Billigste Einkaufsquelle für jedermann  
29125

**Schmelzer**  
Fahrräder  
Ziegelstraße 19  
65, 85, 90, 98, 50, 110 M. UNW.  
Gr. Auswahl / Garantie / Bequeme Lieferung  
29124

**Ernst Venus**  
Wasche, Leinen- und Baumwollwaren  
Annenstraße 28 / Pflanzl. 25  
5% Rabatt  
29123

**Sammler's Schänke / Inhaber: O. Biecher**  
Hauptstraße 29  
29121

**Gumm-Strümpfe, Spezialw. hygienische  
Arbeits-, Leib-, Kompl. Bad- u. 30  
Korsetten- Assistenten, Sport- Abteilungs  
besitzbar Johannstadt, Pflanzl. 3  
29127**

**Trikolagen und Wäsche**  
Oskar Linhart, Pflanzl. 1  
29124

Verkehrskreis d. organisierten Arbeiterschaft  
**Restaurant „Vater Kohl“**  
Pflanzl. 38  
29125

**Fahrrad-Handlung — Reparaturen**  
Ersatzteile / Max Helbig, Pflanzl. 31  
29124

**Wilhelm Bär Nachf.**  
Inhaber: Richard Donner  
Pflanzl. 15  
Weine, Spirituosen, Kaffee  
29120

**Photo-Apparate / Radio  
und Bedarfsartikel**  
Alex Jentsch, Dürerstraße 74  
29122

**Großwäscherei**  
Dürerstraße 44  
29121

**Kolonialwaren**  
Pflanzl. 54  
Arthur Saube, Pflanzl. 54  
29124

**Johannstädter Farbenhaus**  
Drogen, Lacke, Malerartikel  
Horst Rottorf, Pflanzl. 10  
29127

**Restaurant „Zum schwarzen Geschütz“**  
Ww. Elise Giese, Tatzberg 29  
Treff d. organisierten Arbeiter  
29123

**Restaurant Frommhold**  
Lokal der organisierten Arbeiter  
Gerokstraße 7  
29120

**Storia-Kalast**  
das überd. Lese- u. Spielhaus von Dresden Ost  
über 400 Sitzplätze  
Dienstags und Freitags Programmwechsel  
29127

**Fleischerei Max Kunze**  
Pflanzl. 33  
H. Fleisch und Wurstwaren  
29121

**Proserie A. Tande, Anst. 28  
und Wörmsir. 80**  
Farben — Lacke — Pinsel  
29125

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
A. Tröschke, Altmarkt 28  
29125

**Otto Senje, Wilsdr. 7**  
Schuhreparaturen feil und preiswert  
29120

**Kolonialwaren, Spirituosen, Wurstwaren**  
F. d. Albrecht, Altmarkt 3  
29121

**Fein-Spezialgeschäft, Moritz-Heinrich-Str. 14**  
Beste Qualitäten — billige Preise  
29118

**Verkauf und Reparatur von Uhren**  
Gustav Lenz, Moritz-Heinrich-Str. 15  
29119

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
Georg Weiß, Dornblüthstr. 8  
29120

**Fahrradhaus R. Hartmann, Hübnerstr. 40, bequeme  
Ratenzahlung, Eigene Reparaturwerkstätte**  
29121

**Schuhwarenlager Wyszmann**  
Schandauer Str. 9, Reparaturen schnell preiswert  
29121

**Bücherei und Konditorei**  
Arthur Deber, Eilenburger Straße 7  
29120

**TABAKWARENHAUS FRANK LEHMANN**  
Auguststraße 22, Ecke Tietzstraße  
Zweiggeschäft: Wittenberger Straße 2  
29124

**Seefische, Ozeanische, Räucherwaren aus  
Sibirien, schles. Waldkäse und Prager Meis-  
güsse, F. Kuchardt, Wittenberger Str. 15**  
29125

**Alt-Silesener Nahtwerk, Moritz-Heinrich-  
Platz, Textilwaren für den täglichen Bedarf**  
29125

**Drugerie F. Dietrich**  
Schäferstr. 79  
Telefon 10455  
29127

**Carl Bernmann, Schäferstr. 19**  
Fahrräder, Nähmasch.  
Reparaturen  
29120

**Textilwaren**  
kaufen Sie gut und billig bei  
**BRAND, Weißeritzstraße 36**  
29121

**Friedrichstädter Fahrradbetrieb  
und Reparaturwerkstatt**  
KREBS & ZELLER, Friedrichstraße 29  
29124

**Brandenburger Holz**  
Berliner Straße 26, Ecke Peterstraße  
Karl Wetzl — Central 22075  
29125

**H. Arweiler, Inh. M. Ruffert**  
Woll- u. Weißwarengeschäft  
Schäferstraße 36  
29121

Die Quelle preiswerter Herren- und Damen-  
kleidung: KARL HODAM, Schillerstraße 41  
29124

**Ernst Richter, Uhrf. u. Uhrenreparatur**  
Schäferstraße 48  
29120

**Hedwig Dietrich, Textilwaren**  
Schäferstraße 42  
29127

**Reparaturgeschäft von Franz Mith**  
Schäferstraße 2  
29121

**Friedrichstädter  
Manufaktur- und Wollwarenhaus**  
Richard Wenzel, Weißeritzstraße 23  
29122

**Samt Umarbeitung u. neue Stoffarbeiten**  
W. Zilgen, Schäferstraße 20  
29125

**Tabakwaren**

**Emil Hofmann**  
Schäferstraße, Str. 20, Antiquar  
29127

**Ernst Kühne, Schäferstraße 43**  
29120

**Friedr. Fleiß, Schäferstr. 54**  
29124

**Fleischer**

**Bernhard Fischer**  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
Schäferstraße 46  
29121

**Max Mäscher**  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
Schäferstraße 35  
29121

MORITZ LAMM, Wachsbleichstr. 33  
29120

**Bäcker**

**Otto Schobel**  
Wachsbleichstraße, Ecke Vorwerkstraße 35  
29124

**Franz Pabsch, Manliusstr. 14**  
29123

**Rich. Renner, Schäferstr. 52**  
29121

**Oswin Richter, Vorwerkstr. 28**  
29121

Ang. Steingraber, Friedrichstraße 12  
29120

**Lebensmittel**

Fr. Holman, Schäferstraße 47  
29121

**August Schneider**  
Schäferstraße 21  
29121

**M. Domschik, Wachsbleichstr. 22**  
Molkereiprodukte, Lebensmittel  
29125

**F. Czabania, Menageriestr. 4**  
29124

**Helene Dieke, Vorwerkstr. 26**  
29122

Ernst Lotze, Schäferstr. 67  
29125

**Ernst Felle, Peterstr. 14**  
29127

Kolonialwaren — Lebensmittel  
**Helene Linke, Vorwerkstraße 28**  
29124

**EMIL CARL, Schäferstraße 56**  
Lebensmittel und Hauswirtschaft  
29120

**Drugerie am  
Kronprinzenplatz**  
Spezialgeschäft für sämtliche  
Photo-Arbeiten  
Großes Lager in Photo-Apparaten  
29123

**Löbtauer Malerladen**  
Reifenberger Straße 20  
Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen  
Tabellen usw.  
Spezialität:  
Streichfertige Lack- und Ölmalen  
29121

**ADLER-DROGERIE**  
Ernst Unger, Reisswitzstr. 31  
29120

**Rössler's Kaffeegehalt**  
Kesselsdorfer Straße, Ecke Böhmstraße 2  
29125

**Schokoladen u. Süßwaren  
geröstete Kaffees**  
Bruno Grellert, Kesselsdorfer Straße 17  
29127

**ZIGAREN-SCHNEIDER**  
TABAKPFEIFEN  
Kesselsdorfer Straße 17  
29127

**Kolonialwaren, Feinkost, Konserven**  
Georg Wehmeier  
Kesselsdorfer Straße 21  
29120

Wo kaufen Sie billige  
**Möbel**  
Kesselsdorfer Str. 12  
29125

**SCHUH-KRELL**  
KESSELSDORFER STRASSE 14  
Bei Bezug auf Kredit 5% Rabatt  
29125

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
Georg Weiß, Dornblüthstr. 8  
29120

**Schuhwarenlager Wyszmann**  
Schandauer Str. 9, Reparaturen schnell preiswert  
29121

**Bücherei und Konditorei**  
Arthur Deber, Eilenburger Straße 7  
29120

**TABAKWARENHAUS FRANK LEHMANN**  
Auguststraße 22, Ecke Tietzstraße  
Zweiggeschäft: Wittenberger Straße 2  
29124

**Seefische, Ozeanische, Räucherwaren aus  
Sibirien, schles. Waldkäse und Prager Meis-  
güsse, F. Kuchardt, Wittenberger Str. 15**  
29125

**Alt-Silesener Nahtwerk, Moritz-Heinrich-  
Platz, Textilwaren für den täglichen Bedarf**  
29125

**Erzeugnisse Franz Lorenz,  
Markgraf-Heinrich-Str. 14**  
29124

**Möbel**  
Gebrüder Schencke, Möbelhaus  
Horsbergstr. 27  
29127

**Feinkost und Fischwaren**  
Eduard Fuchs, Schandauer Str. 25  
29126

**Richard Bärson, Körigsstraße 34**  
Tabakfabrikate und Musikinstrumente  
29121

**Wah- und Wollwaren P. Gähmlich**  
Körigsstraße 30  
29127

**Annahmestelle: Rippelstraße 18**  
29127

**Holz- und Kohlenhandlung**  
Reich. Leuschner, Abendrothstraße 4  
29128

**M. Hänel, Wollhaer Straße 24**  
Nur gute Wollwaren / Feilhaltung gestalter  
29126

**Drogen, Farben / Wllh. Keymer**  
Inh. Bruno Voigt, Cossebauder Straße 13  
29121

**Bruno Geiser, Cossebauder Straße 22**  
Schuhreparatur u. Lederhandlung  
29122

**Schuhhaus Kujaw, Birkenhainer Str. 3**  
Reparatur, Maßarbeit, Lager  
29123

**Otto Maudsch, Rippelstraße 38**  
Kolonialwaren / Lebensmittel  
29126

**Bettfedern, Bettfedernreinigung**  
Mittler, Rippelstraße  
29121

**Uhren, Goldwaren, Optik**  
Zu alle Uhren, Hauptstraße 11  
29125

**Konfektionshaus**  
Rudolf Lederer, Dresdner Str. 23  
29128

**Buch- und Fischwarenhandel**  
Dauß Berend, Lange Straße 7  
29123

**Fleischerei**  
Walter Scholz, Friedrichstr. 11  
29122

**Fleischerei**  
Paul Gähle, Bahnhofsstraße 14  
29121

**Modchhaus Karl Schulze**  
Dresdner Str. 23 / Herren-, Damen- u. Kinder-  
bekleidung zu billigen Preisen  
29128

**Gasthof Raideberg-Lotzdorf**  
Dorfstraße 41  
29124

**Möbel**  
Gebrüder Schencke, Möbelhaus  
Horsbergstr. 27  
29127

**Feinkost und Fischwaren**  
Eduard Fuchs, Schandauer Str. 25  
29126

**in Kinderwagen und Kolbenbel bringen**  
L. Henke & Sohn, Rippelstr. 8, stets das  
Neueste und Billigste  
29125

**Möbelhaus u. Werkstätte**  
Otto Thomas, Oberstraße 10  
29129

**Richard Bärson, Körigsstraße 34**  
Tabakfabrikate und Musikinstrumente  
29121

**Wah- und Wollwaren P. Gähmlich**  
Körigsstraße 30  
29127

**Annahmestelle: Rippelstraße 18**  
29127

**Holz- und Kohlenhandlung**  
Reich. Leuschner, Abendrothstraße 4  
29128

**M. Hänel, Wollhaer Straße 24**  
Nur gute Wollwaren / Feilhaltung gestalter  
29126

**Drogen, Farben / Wllh. Keymer**  
Inh. Bruno Voigt, Cossebauder Straße 13  
29121

**Bruno Geiser, Cossebauder Straße 22**  
Schuhreparatur u. Lederhandlung  
29122

**Schuhhaus Kujaw, Birkenhainer Str. 3**  
Reparatur, Maßarbeit, Lager  
29123

**Otto Maudsch, Rippelstraße 38**  
Kolonialwaren / Lebensmittel  
29126

**Bettfedern, Bettfedernreinigung**  
Mittler, Rippelstraße  
29121